

Die Gedanken sind gefangen



Rüdiger Janson

© Rüdiger Janson
www.janson-ruediger.de

Version 14. April 2017

Dies ist die Fortsetzung des Buches:
Mit unseren Gedanken formen wir die Welt.

Dieses Buch ist derzeit in Bearbeitung. Es wird ergänzt, gekürzt, geändert und lektoriert. Am Inhaltsverzeichnis könnt ihr sehen, wie weit ich derzeit bin.

VORWORT	5
FREIES DENKEN.....	7
DIE TRAUERIGEN AUGEN UNSERER KINDER	7
FORTSCHRITT UM JEDEN PREIS	8
ZUKUNFT	10
WENN ALLE MENSCHEN GLEICH WÄREN.	10
WELTUNTERGANGSUNSINN	13
IN TAUSEND JAHREN	15
MIT WEITSICHT UND WEISHEIT DIE ZUKUNFT SICHERN.....	18
MACHT, GELD UND FANATISMUS.....	20
HUMANITÄT.....	23
MENSCHLICHKEIT, WAS IST DAS?	23
WAS SIND GUTMENSCHEN?	28
KRIEG UND FRIEDEN	31
ZEIG MIR WAS DU ISST UND ICH SAG DIR WER DU BIST!.....	32
DIE TODESSTRAFE.....	34
DIENST AN DER WAFFE	36
KAMPF DER KULTUREN.....	39
LEBEN MIT DER KATASTROPHE.....	42
NEUE GEFAHREN BEDROHEN UNSERE WELT	44
THEMA KAMPFHUNDE	48
RASSENHASS	49
GEDANKEN UND PHILOSOPHISCHES	51
DER FEHLERSUCHER	51
GESELLSCHAFT	53
SIEGEN UND BESIEGT WERDEN	53
DAS RECHT DES STÄRKEREN	54
VISIONEN.....	55
DIE FASCHINGSHEXE.....	55

EIN SELTSAMER TRAUM VON EINER VERLORENEIN INSEL	58
VISIONEN DIE VERMEIDBAR SIND	62
DIE FÄHIGKEIT DIE ZUKUNFT ZU PLANEN	66
DER GROßE PLAN DES LEBENS.....	68
ALIEN NEWS	70
BERICHT EINES ALIEN AN SEINEN HEIMATPLANET	70
ERSTER BRIEF EINES ALIEN AN DIE MENSCHEN	72
ZWEITER BRIEF EINES ALIEN AN DIE MENSCHHEIT	73
BRIEF AN DIE ALIENS	75
HALLO RÜDIGER.....	78
ZWEITER BRIEF AN DIE ALIENS	79

Vorwort

„*Die Gedanken sind frei*“ heißt es in einem alten deutschen Lied, dessen Text bereits aus dem Jahr 1780 stammt und auf Flugblätter geschrieben wurde.

Aber sind die Gedanken wirklich frei? Wenn sich ein Mensch in einem abgelegenen Haus im schalldichten Keller einschließt, kann er so viel „frei reden“ wie er will; Seine Gedanken verhalten im dunklen Keller. Die Gedanken sind erst frei, wenn sie den Käfig verlassen können, in dem sie sitzen, und in dem sie von außen umsorgt werden. Die Frage ist also, wie wir unsere Gedanken frei lassen, und positiv auf die Welt einwirken können.

Ein altes arabisches Sprichwort sagt: *Wer die Wahrheit sagt, sollte stets einen Fuß im Steigbügel haben.*

Dass wir mit unseren Gedanken auch die Welt formen können, habe ich im vorherigen Band beschrieben. Hier geht es auch darum, ob wir sie auch frei aussprechen können, oder sollten. Denn wenn wir unsere Umwelt - auf noch nicht erforschte Weise - beeinflussen können, dann werden auch wir beeinflusst. Wir müssen unsere Gedanken also so formen, dass sie nicht im Kerker gefangen bleiben müssen, sondern heraus können. Aber sie müssen dennoch wirken. Vielleicht sogar besser, als das vorher war.

Wer nachdenkt, und sich auch die Zeit dazu nimmt, der befreit sich von dem Einfluss und dem Zwang, die uns unsere Gesellschaft auferlegt. Wir Menschen geraten immer mehr in eine Zeit, in der wir funktionieren, aber nicht eigennützig denken sollen. Wenn wir schon denken, dann sollte es doch der Firma, dem Staat oder sonst jemanden

dienen, der unser Leben bestimmt und leitet.

Sind die Gedanken wirklich frei? Nein, das sind sie nicht. Sie sind erst frei, wenn sie den dunklen geheimen Keller verlassen können.

Die Gedanken sind gefangen; sie sind eingeschlossen in einem tiefen Kerker, damit niemand von außen sie hören kann. Und das ist manchmal gut so. Denn mit Gewalt erzeugt man nur Gegengewalt. Wir müssen unsere Gedanken also so formen, dass sie die besseren Schachzüge machen. Und das erreicht man nur mit Weisheit.

Denn Gedanken die auf Weisheit beruhen, sind immer frei.

Sollte eines Tages Schwert über Pflug siegen, werden die Gewissenlosen an ihren eigenen Irrtümern zugrunde gehen.

Rüdiger Janson

www.janson-ruediger.de

„Eden 2610“

Die Bösen sind immer die Anderen.

Freies Denken

Die traurigen Augen unserer Kinder

Vielleicht wurde das schon oft erwähnt und besprochen, aber es liegt mir sehr am Herzen, dieses Beispiel zu bringen.

Man stelle sich einmal vor, man hat eine kleine Tochter – vielleicht 10 Jahre alt – und dieses Kind hat sich 650 Euro zusammen gespart. Das Kind will einen PC kaufen, wenn wieder einmal einer im Angebot ist. Endlich hat das Kind das Geld zusammengespart und das Angebot ist da. Freudig ruft das Kind: „ja, jetzt kann ich mir den PC kaufen“.

Doch, Sie wurden arbeitslos.

Sie müssen nun ihrem Kind in die Augen schauen und sagen, dass es sein Geld hergeben muss. Dann müssen Sie dessen Sparkasse öffnen und das Geld raus nehmen.

Können sie das???

Nein?

Aber genau das wurde in unserem Land von hochstudierten Leuten durchgesetzt. Es gab zwar Nachbesserungen, aber belassen wir es einmal bei dieser Situation. Denn es geht nicht um Politik, sondern um die „*geistige Kälte*“ der Herrscher.

Hier kann man einmal sehen, wie rücksichtslos und unüberlegt entschieden wird und wurde. Man muss nur genau hinschauen um zu erkennen, wie sich diese Leute von den fortgeschrittenen weisen Menschen unterscheiden. Mit der Macht, kamen Gleichgültigkeit und das Desinteresse. Vielleicht sollte man sich mehr am Stammtisch erkundigen, ob das was entschieden wurde auch sinnvoll ist und

funktioniert.

Ich bin es so leid. Ich bin es so unendlich leid. Sie beschimpfen sich seit Jahren wie die kleinen Kinder. Sie verdrehen die Worte ihrer Gegner und formen sie für sich passend zu Recht. Sie schimpfen über die Linken, obwohl deren Wähler nur nach Hilfe schreien. Diskussionsrunden im Fernsehen kann ich nicht mehr ertragen, weil ich jedes Mal erkenne, wie realitätsfremd diese Leute leben. Noch schlimmer ist es, wenn sie wissen wie es dem Volk geht und es ihnen egal ist.

Aber wir sind doch selbst daran schuld. Immer wenn man versucht auf die Probleme aufmerksam zu machen, kommt ein intellektueller Besserwisser der sagt: „Was jammert ihr denn so rum. Es geht uns doch gut. Die Deutschen sind immer am jammern.“ Dann sehe ich wieder eine Diskussionsrunde im Fernsehen, in der Schicksale von gescheiterten Menschen gezeigt werden. Die Antwort eines anwesenden Politikers:

„Ja, das sind Einzelfälle.“

Ich bin nur noch schrecklich wütend. Und ich bin stinksauer. Und ich bin hilflos. Die einzige Waffe, die ich gegen diese Machthaber habe, ist das Wort. Wenn „Das Wort“ nicht siegt, ist alles verloren.

Fortschritt um jeden Preis

Schon heute gibt es Autoren, die realistisch in die Zukunft sehen können. Das ist auch keine Kunst. Man muss nur die Vergangenheit der Menschen mit ihrem derzeitigen Verhalten kombinieren, und dann

eins und eins zusammen zählen. Dann vermag man sehr schnell zu erkennen, dass der Mensch gerne nach den Sternen greift, während auf der Erde Menschen verhungern. Das Rennen um einen Mond oder Planet, geht wieder von vorne los. Ist die Marsmission wirklich notwendig?

Man muss sich heute die Frage stellen, was wichtiger ist: Ein bemannter Flug zum Mars, oder die globalen Probleme der Erde zu bekämpfen.

Aber bevor jemand die Raumfahrt als notwendige Völkerverständigung lobpreist und mitteilt, dass man gerade dadurch Völker vereint und Probleme beseitigt, möchte ich eine Antwort vorweg schicken.

Bei dem Rennen zum Mond, ging es nicht um Völkerverständigung: Es ging darum, schneller zu sein als die Russen; und das um jeden Preis. Bei den kommenden Rennen ist es genauso. Also: Erzählt mir nichts von Völkerverständigung.

Stellt euch einmal vor, ihr müsstet Geld durch ein Gebiet transportieren das für die Raumfahrt bestimmt ist, in dem euch hungernde und entsetzlich leidende Kinder ansehen.

Diese Kinder würden euch fragen, wieso ihr ihnen davon nichts abgeben könnt.

Ihr würdet antworten, dass Wissenschaftler, Experimente in Schwerelosigkeit durchführen wollen. Sie wollen wissen, ob sich zwei Fliegen in Schwerelosigkeit fortpflanzen können. Dann möchte ich nicht in eurer Haut stecken.

Wir müssen also Raumschiffe bauen und zum Mars fliegen, um diesen Menschen helfen zu können. Sorry, hab dafür keinerlei Verständnis. Ich bin nicht gegen den Fortschritt. Aber stellt euch einmal vor wir würden auf dem Mars auf intelligente Wesen von anderen Planeten

treffen. Sie würden uns begrüßen und uns ihr Schiff zeigen. Im inneren ihres Schiffes wären 100 Kinder, die von ihnen medizinisch versorgt wurden und vor dem Hungertod gerettet wurden. Würden wir dann mit den Schultern zucken und sagen:

„Wir sind ja wegen der Völkerverständigung zum Mars geflogen. Und, was nützt es wenn wir diesen Kindern helfen? Sie werden erwachsen und weitere Kinder zeugen, die dann auch Notleiden.“

Wäre das eure Antwort. Das würde zwar beweisen, dass ihr zum Mars fliegen könnt; gesellschaftlich aber unwillig geblieben seid. Stellt euch einmal vor, sie würden Missionare schicken, um Elend und Leid zu lindern.

Ihr aber seid schon zum Jupitermond Europa unterwegs.

Die Raumfahrt zeigt uns, dass es den Menschen wichtiger ist zum Mars und in die Weiten des Universums zu fliegen, als Zeit und Wissen zu opfern, um diesen Menschen irgendwie zu helfen.

Zukunft

Wenn alle Menschen gleich wären.

Hierbei muss man natürlich wissen, welche Gleichheit man meint. Wenn diese Frage in Foren diskutiert wird meint man, dort würde man über zukünftig geklonte Menschen sprechen. Aber genau das ist natürlich eine Horrorvorstellung. Es gibt viele Menschen, die essen gerne Wurst und Fleisch. Sagt man aber diesen Menschen, dass sie einmal ein Tier selbst schlachten müssen, lehnen sie es entsetzt ab.

Also muss es Menschen geben, die das können.

Wenn ich krank bin, gehe ich zum Arzt. Ich selbst bin aber kein Arzt. Also muss es Menschen geben, die in diesem Punkt besser sind als ich. Man könnte viele Beispiele aufzählen. Wenn also alle Menschen gleich wären, könnte unsere Gesellschaft nicht funktionieren.

Gleich, werden die Menschen niemals sein. Die Geschmäcker und die Charakteren werden immer verschieden sein. Gleich in Ehre, Respekt und Ansehen sollten sie schon sein. Das haben uns die zahlreichen Rassenkonflikte gelehrt. Aber es stellt sich dennoch die Frage, wie gleich die Menschen im Geiste sein können, oder sein sollten.

- Man sollte sich einmal die Frage stellen was wäre, wenn man in einer Welt lebe, in der alle Menschen böser und schlechter sind als man selbst! Was für eine Hölle; und man gehört dazu.
- Und nun stellt man sich vor, man lebe in einer Welt, da wären alle Menschen gutmütiger und besser als man selbst. Oh wie ... Und man gehört dazu.

Und nun frage man sich, ob man wirklich bereit ist, an einer besseren Welt mitzuarbeiten. Wenn nicht, dann sollte sich niemand beschweren, wenn Unrecht geschieht.

Die Menschen müssen sich in Weisheit und Vernunft mehr annähern. Die Folgen einer solchen Annäherung sind schwer zu beschreiben. Hierbei machen uns aber so manche intellektuell überzogene Ansichten das Leben schwer. Vielleicht sind viele Menschen zu intelligent um wirklich Weisheit zu erlangen.

Man sagt oft, es müsse immer Konflikte geben, sonst wäre das Leben langweilig. Nun ja, solange diese Konflikte in fernen Ländern

stattfinden, scheint das in Ordnung zu sein.

Weiterhin behaupten große Denker, es gäbe keine "***Einzige Vernunft und Wahrheit***". Die Menschen sind im Denken noch zu abstrakt und kompliziert. Andere sind zu programmiert und verbohrt. Im Denken müssen wir gleicher werden. Wir hätten weniger Konflikte, weniger Kriege, weniger Streitereien und vernünftigeren Umgangsweisen in Politik und Gesellschaft. Das wiederum finden viele Menschen zu langweilig.

Wer das wahre Paradies im Geiste nicht entstehen lassen kann, sollte sich niemals beschweren, wenn es ihm für immer verwehrt bleibt. Und genau hier liegt das eigentliche Problem. Jeder stellt sich das Paradies anders vor. Viele wollen keine „***Ungläubigen***“ im Paradies sehen. Andere wollen den gesellschaftlichen Wert eines Menschen bestimmen, um zu entscheiden wer rein darf und wer nicht. Würde man die Menschen bitten ein Bild vom Paradies zu malen, würden Milliarden unterschiedlicher Bilder entstehen, die sich kaum annähernd ähneln. Es gibt aber nur ein wahres Bild vom Paradies. Und viele Menschen würden mit ihrem Bild weit am Ziel vorbei schießen.

Wie gleich können und müssen wir also im Geiste werden, um dieses eine Bild malen zu können. Und warum fällt es uns so schwer diese Vorstellung zu akzeptieren. Gleichheit bedeutet nicht alles gleich schön, gleich gut und gleich praktisch zu finden. Gleichheit in einer besseren Welt bedeutet, weise und vernünftig zu denken.

Nur weil wir uns etwas nicht vorstellen können, und deshalb vorschnell unsere Diskussionskunst gegensätzlich anwenden, muss es nicht gleich unmöglich oder schlecht sein.

Weltuntergangsunsinn

Die Erde soll, in regelmäßigen Zyklen, unter gehen. Man muss einfach einmal mit einer Suchmaschine "***Weltuntergangstermine***" als Suchwort eingeben.

Was sich im Jahr 2012 abspielte, war wieder ein gutes Beispiel, wie sehr man mit dem Aberglauben und der Naivität einiger Zeitgenossen, Geld machen kann. Da wird ein Mayakalender genutzt um Panik zu verbreiten. Aber es steckt nichts anderes dahinter als das Geschäft und „Geldmacherei“. Da wird ein Kinofilm gemacht und Bücher geschrieben. Das will man natürlich alles gewinnbringend verkaufen.

Dass es Menschen gibt die depressiv sind und daher sehr anfällig für solch gezielte Panikmache sind, ist den Geldgeiern egal. Hauptsache Kasse gemacht. Auch aus politischen und gesellschaftlichen Gründen werden solche apokalyptische Geschichten in die Welt gesetzt.

Auch in Sozialen Netzwerken waren die Angstmacher sehr aktiv. Schaut man in ihr Profil, erkennt man oft, dass ein getarnter User dahinter steckt. Oder man stößt auf Webseiten, in denen von irgendwelchen Aliens die Rede ist, die Botschaften an uns senden und Bücher verkaufen.

Auf meinen Seiten findet man zwar auch Berichte die lauten "Aus Alien Sicht"; aber es dürfte klar sein, dass hier niemand mit ET telefoniert hat. Krass wird die Sache, wenn mit einem Weltuntergangsszenario Kasse gemacht wird.

Im Jahr 1998 saß ein "Gelehrter Mann" in einer Fernsehdiskussion. Es ging um den befürchteten Computercrash im Jahreswechsel 2000. Er meinte, wieso man sich um so etwas Sorgen mache. Schließlich würde 1999 ein Komet auf die Erde fallen und zuvor würde der dritte Weltkrieg ausbrechen. Das hat er wirklich ernst gemeint. Alles was ich 1999 erlebt habe, war eine wunderschöne Sonnenfinsternis, die ich so vielleicht in meinem Leben nicht mehr sehen werde.

Auslöser solcher apokalyptischer Vorhersagen sind sogenannte Verschwörungstheoretiker. Das Ziel dieser Leute ist, das Volk mit irgendwelchem Schwachsinn so die Hölle heißzumachen, bis sie glauben ihre eigene Großmutter wäre ein Pferd. Man muss nur einen Stein ins Rollen bringen; die Lawine löst sich dann von selbst aus.

Bestes Beispiel ist eine dumme Studentenidee, die man heute als „Die Bielefeld Verschwörung“ kennt. Die Anhänger dieser Verschwörung stellen, bis heute, die Existenz der Stadt Bielefeld in Frage. Dabei war es nur ein Studentengag der im Jahr 1994 begann. So leicht lässt sich heute das Volk manipulieren. Da hab ich ganz plötzlich ein ganz besonderes Bedürfnis.

Ich möchte gerne einmal alle Weltuntergangspropheten in eine Reihe stellen und gründlich in den A.... treten.

Das erinnert mich an die Biblische Geschichte um Jona und die Stadt Ninive.

Gott sagte Jona, er sollte die Bürger der Stadt Ninive warnen, denn er würde die Stadt vernichten. Als die Bürger jedoch Reue zeigten, verschonte Gott die Stadt und Jonas Prophezeiung löste sich in Luft

auf. Na ja, da hat sich Jona vielleicht geärgert. Oder war er froh, dass seine Prophezeiung nicht eingetroffen war?

In tausend Jahren

Wer wird in tausend Jahren unsre Fehler noch verstehen? Ihr von Morgen werdet neue Wege gehen.

Udo Jürgens (Hymne an die Zukunft)

Ich stehe an einer Straße und schaue nach links und nach rechts.

Ich bin in den Bergen und schaue ins Tal hinunter und zum Gipfel hinauf.

In meinem Beruf blicke ich zurück und auch nach vorne.

Ich stehe mitten im Leben und blicke zurück und in die Zukunft.

Was passiert, hängt ganz alleine von mir ab.

Aber dann schaue ich zurück in die Vergangenheit der Menschheit und blicke nach vorne.

Nun wird mir klar, dass ich alleine nicht viel ändern kann. Aber ich trage eine große Verantwortung in dieser Gesellschaft; so wie jeder Mensch. Wenn ich heil aus dieser Sache rauskomme, ohne jemanden geschadet zu haben, müsste ich eigentlich schon fast zufrieden sein. Aber, kann man es sich wirklich so einfach machen? Können wir uns so einfach aus der Affäre ziehen? Nein, natürlich nicht. Aber diese Erkenntnis muss jeder selber erlangen. Man kann es niemanden

einreden. Für viele Menschen kommt früher oder später einmal die Zeit der Einsicht. Vielleicht ist es eine Erfahrung, die man im Leben macht, die alles verändert. Meine Hoffnung liegt in der **Bewusstseinsveränderung**, die jeder Mensch erfahren kann. In der Geschichte der Menschheit hat es zweifellos eine Bewusstseinsveränderung gegeben. Es wäre schlimm wenn heutzutage alle Menschen noch genau so denken würden wie im Mittelalter. Aber diese Bewusstseinsveränderung geht wesentlich langsamer voran als die technische Weiterentwicklung. Die Völker unserer Erde sind so unterschiedlich. Wie kann also eine geistige Weiterentwicklung vonstattengehen? Die verschiedenen Völker der Erde entwickeln sich unterschiedlich schnell. Bei einigen Völkern sind alte Werte so tief verwurzelt, dass ein **Andersdenken** fast ausgeschlossen ist. Der Weg in eine neue Zeit wird von Mauern verbaut, die schier unüberwindlich sind. Die geistige Weiterentwicklung gleicht einem Labyrinth; alle irren irgendwo umher, dabei gibt es nur einen Ausweg. Wir Menschen sind alle gleich. Folglich müsste es auch für uns einen gemeinsamen Weg in eine bessere Zukunft geben; ein einzig wahrer Weg in eine humane Welt, der für alle Völker richtig ist. Dazu benötigen wir nicht Gottes Schwerter oder Elektrische Stühle oder Landminen. Dazu benötigen wir ein Zusammengehörigkeitsgefühl das es uns ermöglicht, die Probleme dieser Welt gemeinsam zu lösen. Einsicht kann man kaum erlangen, wenn man als Kind schon mit Regeln und Gesetzen voll programmiert wurde, die so alt sind wie die Menschheit selbst.

Die Menschheit wird sich nicht in zwanzig Jahren verändern und auch nicht in fünfzig. Vielleicht nicht einmal in hundert Jahren. Es wird mehrere Generationen dauern, bis so etwas möglich sein kann. Aber bis dahin werden die Menschen womöglich die gleichen Fehler machen wie in der Vergangenheit. Es ist vielleicht möglich einen

neuen Krieg in Europa zu verhindern, aber es geht genau so bergab wie in der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg. Und es wird noch schlimmer kommen. Wenn in den klugen Köpfen der Gewählten und der Mächtigen keine Einsicht kommt, werden die Menschen auch ohne Bomben das gleiche Schicksal erleiden. Nach dem Krieg kam wieder der schnelle Aufbau, aber was kommt nach der schleichenden Katastrophe? Einige werden superreich sein, andere werden erfrieren und verhungern. Unsere Gesellschaft wird langsam zugrunde gehen. Wahrheiten wie diese, die heute noch keiner glauben will, werden entschieden zurückgewiesen; aber es wird so kommen. Die Gesellschaft gewöhnt sich an alles. Als die ersten Bundeswehrsoldaten im Auslandseinsatz zu Tode kamen, hat ganz Deutschland um sie getrauert. Heute ist es den Medien nur noch eine kleine Meldung in den Spätnachrichten wert, und kaum jemand bekommt es mit.

Als vor einigen Jahren ein Kind von Hunden zerfleischt wurde, war ebenfalls ganz Deutschland entsetzt. Weitere Todesfälle gleicher Art wurden kaum noch wahrgenommen. Solange das so bleibt, ist die Katastrophe nicht aufzuhalten. Könnte ich zweihundert Jahre überspringen, ich würde es tun. Aber wäre ich dann, in dieser Welt, willkommen? Ich glaube nicht.

Der Weg in eine bessere Zeit muss von allen Menschen gefunden werden. Wenn wir alle gut miteinander auskommen wollen, genügt es nicht unsere Gesellschaft auf dem Rücken einiger genialer Denker aufzubauen. Alle Menschen müssen Vernünftig werden und human handeln. Wobei unter Vernunft nicht die Vernunft für den Einzelnen, sondern die Vernunft für die Allgemeinheit zu verstehen ist. In unserer heilen Gesellschaft - *die sehr oft vom perfekten Eigenheim ins tolle neue Auto, ins Büro, wieder ins Auto, und dann wieder nach Hause führt* - verliert man sehr schnell den Blick der Probleme unserer Welt.

Man kann sicher stundenlang diskutieren was richtig und falsch, vernünftig und unsinnig ist. Eines steht jedoch fest: in ferner Zeit wird man uns mit der gleichen Verachtung sehen, wie wir heute, einige Menschen aus dem Mittelalter sehen.

Wer wird in tausend Jahren unsre Fehler noch verstehen. Ihr von Morgen werdet neue Wege gehen.

Udo Jürgens

Wie wahr sind doch diese Worte? Und doch beinhalten sie eine gewisse Hoffnung, weil sie in unserer Zeit geschrieben wurden.

Keiner will sterben, das ist doch klar. Wozu sind denn dann Kriege da?

Udo Lindenberg

Mit Weitsicht und Weisheit die Zukunft sichern.

In der Vergangenheit der Menschen sind schon so einige Völker und Zivilisationen, wie die Majas oder die Bewohner der Osterinseln, untergegangen. Die Probleme unserer Zeit erinnern sehr an die

Probleme untergegangener Völker. Die Welt ist auch heute noch voller Schrecken und Entsetzen.

Um dem Schicksal untergegangener Völker zu entgehen, müssen wir das Unmögliche möglich machen. Alle Menschen müssen Weisheit erlangen. Hierzu wieder ein paar eigene Leitsätze.

Viele Menschen sind wie Schiffbrüchige in einem weiteren riesigen Ozean. Aber sie können das rettende Land der Weisheit finden. Sie müssen nur die Augen auf machen.

Weisheit und geistige Blindheit, strömen immer mehr auseinander. Traurig daran ist, dass es auch geistig Blinde gibt, die sehr viel wissen.

Eine friedliche Zukunft kann nur auf Weisheit und Vernunft aufgebaut werden. Intelligenz alleine reicht nicht aus.

Weisheit ist die Entwicklung vom Kind zum Greis. Die Frage ist nur, wann man aufgehört hat dazuzulernen.

Weisheit ist etwas, das sich viele Menschen nicht leisten können und nicht leisten wollen.

Gier ist eine Droge. Wer ihr erlegen ist, wird kaum über Weisheit nachdenken.

Lasst uns eine neue Arche bauen. Aber diesmal darf die Arche nicht aus Holz gebaut werden. Das Baumaterial muss Weisheit sein.

Die Zukunft kann nur auf Weisheit aufgebaut werden. Und die kann man nicht lernen. Die muss man ausgraben.

Wer im Garten der Weisheit wandeln will, muss einen riesen Container bestellen und viel Müll beseitigen, der vor dem Eingang

liegt.

Glaube heißt nicht, alles fanatisch zu glauben was geschrieben steht. Glaube heißt, den eigenen Weg mit Weisheit suchen.

Zuviel fanatische Parteilichkeit, lässt der Weisheit keinen Raum mehr.

Aber wenn Du lieber cool sein willst, als weise; dann schimpf weiter über die „Gutmenschen“ oder die „Weltverbesserer“.

Auch wenn es unmöglich erscheint; wir müssen alle lernen Selbstsüchtigkeit und Eigennutz zu bremsen. Nur dann können wir dem Schicksal vergangener Kulturen entgehen. Dann ist man zwar nicht „cool“, aber man hat etwas für die Welt, und auch für sich selbst, getan.

Wir haben eine Verpflichtung unseren Nachkommen gegenüber, diese Welt zu pflegen und zu erhalten so gut es geht. Denn diese Welt wird von Generation zu Generation weiter gegeben. Wir müssen unsere Nachwelt schützen.

Nachweltschutz beinhaltet Umweltschutz, Naturschutz, Menschenrechte, Friedensliebe, Gewaltlosigkeit, Ethik, Humanität, Ökologie aber vor allem eine Bewusstseinsveränderung, die einer künftigen zivilisierten Rasse gerecht wird.

Macht, Geld und Fanatismus

Einige Menschen machen eine Menge kaputt auf unserer Welt. Der Grund ist wohl der, dass sie von falschen Göttern geleitet werden. Sie nennen sich Macht, Geld und Fanatismus. Dagegen stehen die Logik, die Vernunft und die Fähigkeit mit klarem Verstand zu Denken. Es gibt in unserer Zeit leider sehr viele Menschen die einen ganzen Regenwald niederbrennen um an Reichtum zu kommen. Eine Nachwelt scheint es für diese Menschen nicht zu geben. Man könnte es Dummheit nennen. Aber mit Dummheit ist dieser Zustand nicht ausreichend beschrieben. Es gehört auch eine gute Portion Rücksichtslosigkeit dazu. Da stellt sich aber die Frage, ob solch rücksichtslose Menschen überhaupt jemals im Leben glücklich sein können. Macht, Geld und Fanatismus machen nicht glücklich; im Gegenteil.

Der Mensch kann erst dann wirklich glücklich sein, wenn er imstande ist Liebe zu empfinden.

R. Janson

Auch der Mensch war einst ein Tier. Er war wie die, die er jetzt als seelenlose Geschöpfe betrachtet. Leider handeln viele Menschen immer noch rein instinktiv. Sie schauen mit derselben Gleichgültigkeit in die Welt, mit der sie eine Sendung im Fernsehen sehen. Ihr instinktives Bewusstsein sagt ihnen nur, was sie in ihrer Welt und ihrer Gegenwart tun müssen, um einen Vorteil zu erlangen. Dieses instinktive Verhalten muss von logischem klarem und vernünftigem Denken ersetzt werden. Ich hoffe, dass das irgendwann einmal geschieht. Die Macht etwas zu ändern liegt nicht immer in den Händen der Weitsichtigen. Wer will wohl neue Wege gehen, wo die

alten doch so schön eingefahren sind?

Wenn es einmal eine bessere Welt geben wird, hat die neue Generation vielleicht keine gute Meinung von uns. Vielleicht erreichen wir das Paradies auf Erden nie; aber wenn alle mithelfen, kommen wir ihm vielleicht ein Stück näher. Wenn es nicht gelingen sollte, wissen unsere Nachkommen, dass es Menschen gab die an sie gedacht haben. Wir Menschen könnten unsere Probleme lösen, wenn wir unsere Denkweise ändern würden. Aber alte Irrtümer haben leider mehr Freunde als neu entdeckte Wahrheiten.

Vielleicht träumen viele Menschen von einer wunderschönen und friedlichen Welt. Es müsste eine Welt sein die nicht auf Lüge aufgebaut ist und in der niemand seinen Glauben mit Feuer und Schwert verbreiten will. Es müsste eine Welt sein, in der es kein pompös protziger Luxus gibt. Dass diese Träume genauso utopisch klingen wie Flugversuche im Mittelalter, liegt sicher an uns allen. Und doch können sie einmal Wirklichkeit werden, wenn wir wollen.

Leider verhindern in unserem Jahrhundert, religiöser Fanatismus und kompromisslose Engstirnigkeit eine gemeinsame rasche Weiterentwicklung unserer geistigen Reife. Wir gehen in ein neues Zeitalter, das mit nichts aus der Geschichte der Menschen vergleichbar ist. Die Menschen stehen vor der Frage, ob sie jemals den Weg zur Vollkommenheit schaffen, oder ob sie ewig "nur Menschen" sein werden. Aber zuletzt stirbt die Hoffnung.

Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen.

Konfuzius, chinesischer Philosoph (551 - 479 v. Chr.)

Humanität

Menschlichkeit, was ist das?

Der Mensch und der Affe sollen einen gemeinsamen Vorfahren haben. Nach der Erkenntnis der Forscher sollten wir also eine Menge von unseren Vorfahren geerbt haben. Als der Mensch zu denken begann, war das der Beginn einer tragischen und langen Entwicklungsphase.

Tiere haben zwei grundlegende Interessen. Sie leben um zu fressen und zu sich zu paaren. Die Mittel die die Tiere anwenden um ihre instinktiven Interessen durchzusetzen sind, Rangordnung und Balz.

Die Rangordnung ist bei den Tieren wichtig um Klarheit zu schaffen, wer zuerst und am meisten fressen darf.

Auch für die Paarung ist diese Rangordnung bei vielen Tierarten wichtig.

Die Rangordnung wird bei Tieren oftmals nur mit Gewalt bestimmt. Nähert sich etwa ein fremdes Männchen dem eigenen Weibchen, wird er sofort attackiert. Auch beim Fressen ist das so. Für die Balz ist es notwendig, durch „Imponierverhalten“, das Interesse der Weibchen auf sich zu ziehen. Einigen Tieren sind die entsprechenden Mittel von Natur aus gegeben.

Wenn die Geschichte mit Adam und Eva stimmt, hat sich ihre "Erkenntnis" zu Beginn ihres Menschwerdens, sehr schnell vollzogen. Aber was auch immer geschehen ist, ob Darwin recht hat, die Bibel oder Däniken, die Menschheit ging durch ein tiefes Tal ihrer Entwicklung.

Am Anfang lebten die Menschen nur, um sich zu ernähren und für den Geschlechtsakt. Die Menschen hatten, mit der etwas höheren Intelligenz, plötzlich andere Mittel erhalten diese Ziele umzusetzen. Das starke Männchen, das eine Herde anführte, trommelte nicht mehr mit den Fäusten auf die Brust um seine Gegner zu beeindrucken; er hatte den Sinn und Zweck eines stabilen Stockes erkannt. Der Mensch baute Waffen. Menschen entwickelten Kreativität, was in einigen Fällen durchaus positive Entwicklungen erzeugte.

Die Rangordnung ist später zu einer Sucht nach Macht mutiert. Sie wurde oft mit List und Tücke durchgesetzt. Menschen lernten mit Worten ihre Mitmenschen zu überzeugen. Gewalt war nicht immer notwendig. Man musste nur schlauer und rücksichtsloser sein, um seine Interessen durchzusetzen. Der Mensch lernte zu Lügen. Weniger fortgeschrittene Menschen glaubten diese Lügen. Die Rangordnung wurde fortan auch mit der Verbreitung von Angst bestimmt. Um mit Angst zu regieren entwickelte der Mensch auch eine religiöse Fantasie, die einige von ihnen zu brutalen Monstern werden ließ. Außerdem konnten man sich starke Kämpfer, die zu Tierzeiten wegen ihrer Kräfte immer die Herden anführten, nun zu willenlosen Helfern machen. Sie nannten sie „Soldaten“. Mit der Verbreitung von Angst und Gewalt herrschten die Mächtigen fortan und lieferten sich auch harte Kämpfe untereinander. Wobei sich die Mächtigen selbst nie einer Gefahr aussetzten. Geopfert wurden nur Soldaten.

Das Balzverhalten ist auf den menschlichen Sexualtrieb zurückzuführen. Bei vielen Menschen herrscht dieser Trieb oftmals über den Verstand. Obwohl das bei sehr vielen Menschen so ist, haben sie es selbst nicht erkannt und würden es auch niemals zugeben. Manchmal lassen sich Menschen von diesem Sexualtrieb so manipulieren, dass sie sich selbst, und oft auch ihre Mitmenschen, ins Unglück stürzen.

Das Balzverhalten mutierte aber auch bei einigen Menschen zu einer „Sucht nach Bewunderung“. Sie kaufen Sachen die sie nicht brauchen, mit Geld das sie nicht haben, um Leuten zu imponieren die sie nicht mögen. Einige Menschen tun auch Dinge, die sie bei klarem Verstand nie tun würden. Sie verhalten sich sehr auffällig und versuchen Aufmerksamkeit zu erregen. Da der Verstand in vielen Fällen nicht mehr zu kontrollieren ist, erreichen sie oft nur das Gegenteil. In diesem Stadium der menschlichen Entwicklung handeln menschliche Wesen oft gegen jede Vernunft.

Letztendlich muss man Balz und Rangfolge bei den Menschen noch enger miteinander verbinden, als bei den Tieren. Menschen wurden von diesen Gefühlen vorangetrieben in ihrer technischen Entwicklung, was auch wieder gut war. Das Balzverhalten wurde zur grenzenlosen Habgier und Prunksucht. Denn was vielen Tieren von Natur aus gegeben wurde, musste sich der Mensch erst irgendwie beschaffen. Gesellschaftlich war die Menschheit in allen Zeiten unfähig geblieben diesen Verhaltensweisen zu widerstehen. Um Ihr Balzverhalten voranzutreiben wurden sie immer abgehobener.

Einige besonders gravierende Beispiele sind Millionärswitwen mit mangelndem Intellekt.

Auch ein paar Kinder reicher Eltern haben den Überblick oft verloren,

oder sie hatten ihn nie gehabt. Besonders gravierend war das Verhalten von sogenannten Stars. Diese Stars leben oft von der Bewunderung der Menschen, die geistig auf der gleichen Stufe stehen wie sie selbst.

Die schrecklichsten Verhaltensweisen machten sich bei einigen Herrschern bemerkbar, die sich für göttlich hielten und auch so bewundert werden wollten. Grenzenlose Machtgier trieb sie immer weiter voran. Sie endeten im Chaos, und mit ihnen alle die ihnen folgten oder dazu gezwungen wurden.

Heute sind Machtgier und Habgier aus dem alten Verhaltensmuster unserer Vorfahren noch lange nicht verschwunden. Die meisten Menschen sind Kämpfer geblieben. Sie kämpfen mit den unterschiedlichsten Waffen. Viele kämpfen mit den Fäusten oder mit der Stärke ihres Körpers. Andere kämpfen mit List und Tücke. Wieder andere diskutieren bis zum Erbrechen. Sie sind immer anderer Meinung. Hauptsache irgendwas geschrieben oder gesagt. Es geht in allen Fällen immer ums Gewinnen. Es geht um Rangfolgen und Balz.

Um das ganze Treiben weiter führen zu können, möchte ich dem Begriff "**Menschlichkeit**" noch eine Steigerung ermöglichen.

Göttlichkeit bedeutet nicht, Gott gleich zu sein. Es bedeutet auch nicht, übers Wasser laufen oder aus Wasser Wein machen zu können. Göttlichkeit bedeutet fit zu sein fürs Nirwana. Seit Urzeiten glauben die Menschen an ein Nirwana, oder an eine Existenz im Himmel. Dazu muss man aber vollkommen reinen Herzens sein. Dazu muss man sich von diesen alten Instinkten lösen. Diese Entwicklung vom primitiven Mensch zum "**Weisen Wesen**" geht aber sehr langsam und stufenweise voran. Dennoch sind viele Menschen auf einem guten Weg dahin. Es sind Menschen die noch eigenständig Denken können.

Man kann diesen Menschen keinen Unsinn mehr ins Gehirn einhämmern.

Es haben sich, mit der Zeit, Menschen entwickelt die sich so verhalten wie sie fühlen und es ihnen selbst gefällt.

- Es interessiert sie nicht was der Nachbar für ein Auto hat.
- Sie zwingen auch niemanden die letzten Urlaubsbilder auf.
- Frauen tragen Schmuck der ihnen selbst gefällt.
- Männer fahren Autos die ihnen selbst gefallen.
- Sie hören die Musik die ihnen selbst gefällt.
- Mode, und was gerade getragen wird, interessiert sie nicht.

Es muss selbst gefallen, nicht den Anderen. Die Meinung anderer Zeitgenossen ist ihnen egal. Diese Menschen brauchen nicht cool zu sein. Sie benötigen nicht die Bewunderung anderer Zeitgenossen. Es sind Menschen die ihre Arbeitskollegen nicht für eine Beförderung in die Pfanne hauen. Es sind Menschen denen ihr Seelenheil wichtiger ist als ihr Bankkonto. Es sind Menschen die bemerken wenn das Weiterführen einer Diskussion keinen Zweck hat. Das letzte Wort spielt keine Rolle für sie. Es sind auch Menschen, die weise Zitate großer Dichter und Denker verstehen und wahrnehmen. Solche Menschen engagieren und interessieren sich oftmals für Dinge, die nicht gewinnbringend für sie sind; die aber anderen Notleidenden Mitmenschen helfen.

Wer sich von den alten ureigenen Instinkten vollkommen lösen kann und imstande ist Mitgefühl für alle Menschen und Tiere zu empfinden, ist auf dem Weg zur "Göttlichkeit".

Aber leider haben sich noch nicht so viele Menschen so weit entwickelt. Daher ist "Menschlichkeit" menschlich.

Wenn der Löwe satt ist, lässt er andere fressen. Wäre der Löwe menschlich, würden die anderen verhungern.

Was sind Gutmenschen?

Neulich ist bei „Hard aber Fair“ das Wort „Gutmensch“ gefallen. Es ging um die Pharmazeutische Industrie, die eine Creme nicht herstellen wollte, weil sie angeblich keinen Gewinn versprach. Obwohl diese Creme gegen Neurodermitis sehr helfen sollte und wirklich Linderung versprach. Jemand meinte dass die Leute bei der Pharmazeutischen Industrie ja schließlich keine „Gutmenschen“ seien. Sie müssen ja Gewinne erzeugen.

Wow ... Das muss man erst mal sacken lassen.

Das hat mich dazu bewogen im Internet zu forschen was eigentlich ein „Gutmensch“ ist. Da heißt es unter anderem:

- *Sind Leute die immer moralisch korrekt handeln, und anderen auch dazu raten, moralisch korrekt zu handeln. Ganz arme Schweine eigentlich...*
- *Hm, entweder man ist scheinheilig oder ein Gutmensch. Ist man aber ein Gutmensch, ist man doof.*

Oh, ich war wirklich erschrocken über so viele dümmlische Kommentare. Es sind Leute die über das Wort „**Weltverbesserer**“ schimpfen. Es sind Leute die das Wort

„**Moralisten**“ abwertend nutzen.

Man lässt an den „Gutmenschen“ kein gutes Haar. Dabei meint man eigentlich etwas anderes, als das Wort „Gutmensch“ aussagt.

Man meint eigentlich die Sorte Menschen, die es mit allem gleich so schrecklich übertreiben müssen. Es wurde aber zum Kampfbegriff gegen alle, die etwas zu moralisch erscheinen.

Daher muss ich mich fragen was eigentlich Gut und Böse wirklich bedeuten. Das Wort „Gutmensch“ setzt sich zusammen aus „Gut“ und „Mensch“ also ein „Guter Mensch“. Da sollte man sich doch fragen was falsch daran ist.

In der heutigen Zeit scheint immer weniger Platz für „Gutmenschen“ zu sein. Ich kann gar nicht alles aufzählen was man Gutmenschen vorwirft. Überspitzt gesagt ist ein „Gutmensch jemand der:

Einer alten Oma über die Straße hilft.

Der Rationalist hingegen hilft nicht. Er hofft, dass sie überfahren wird und niemand mehr finanziell, oder anders, zur Last fällt.

Das ist zwar ein krasses Beispiel, es beschreibt es aber schon gut.

Das würde aber bedeuten, dass man in unserer Gesellschaft mit Güte nicht weiter kommt. Es bedeutet, dass man seine Gefühle abschalten muss, und der „angeblichen Vernunft“ wegen, seine Güte vergessen muss. Ich stelle immer mehr fest, dass ein Kampf entsteht wie bei einem Schachspiel. Wobei die Schlechtmenschen die Bauern in der Front gerne opfern. Diese Bauern halten sich für cool. Sie schießen am meisten gegen die „Gutmenschen“. Sie benutzen am ehesten die

abwertenden Worte wie Moralisten, Weltverbesserer, und Gutmenschen. Da fragt sich wer eigentlich die wahren Opfer sind.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Sind Sie ein Gutmensch, oder ein Schlechtmensch? Sie müssen sich entscheiden, auf welches Tor Sie schießen. Nur blöde in der Mitte rumlaufen geht nicht. Aber Vorsicht! Wenn Sie sich für das Falsche entscheiden, dann beschweren Sie sich bitte nicht, wenn ihnen jemand in der U-Bahn aufs Hirn klopft.

Ach, das hätte ich ja fast vergessen. Es gibt noch solche Menschen, die zwar Gutmenschen sind, aber so tun als seien sie Schlechtmenschen. Auch diese Leute sollten sich nicht beschweren, wenn ihnen Unrecht geschieht.

Und dann noch die intellektuellen rücksichtslosen Karriereleiter. Es sind die Menschen, die ihren Abteilungsleitern anordnen, die drei unbeliebtesten Mitarbeiter aufzulisten; ob es diese gibt oder nicht. Diese Menschen wissen es nicht; aber sie zählen wirklich zum Abschaum der Gesellschaft. Diese Leute dürfen über Gutmenschen schimpfen; genauso wie Politiker es tun.

Klugheit tötet Weisheit; das ist eine der wenigen zugleich traurigen und wahren Tatsachen.

Gilbert Keith Chesterton (1874 - 1936)

Wer das wahre Paradies im Geiste nicht entstehen lassen kann, sollte sich niemals beschweren, wenn es ihm für immer verwehrt bleibt.

R. Janson

Krieg und Frieden

Der Dalai Lama sagte einmal, dass sich das Bewusstsein der Menschen geändert hat. Nicht alle Menschen stürzen sich mit Hurra und Freudgeschrei in den Krieg. In der Tat haben viele Menschen heute mehr Angst vor den Folgen eines Krieges als je zuvor.

Aber leider entwickeln sich die Völker unterschiedlich schnell. So ist auch heute noch die Welt voller Schrecken und Entsetzen. Menschen des Friedens sehen mit angstvollen Augen in die Zukunft. Und Menschen des Schreckens sehen mit wirren Blicken Richtung Feinde.

Die meisten Kriege werden wegen Profit, Machtgier und Religion geführt. Leider entscheiden wenige hohe Mächtige über Leben und Tod. Sie setzen sich aber selbst keiner Gefahr aus.

Diese Mächtigen sind oft einen gefühlskalten und manchmal rücksichtslosen Weg gegangen um an die Macht zu kommen. Wer die Macht spürt und sich ihrer Verführung hingibt, der ist nur noch ein Opfer von Hass, Gier und Rache. Denn diese Gefühle sind in uns. Sich ihnen hinzugeben liegt in unserer Natur. Sie zu besiegen und zu beherrschen ist nur charakterfesten, weisen und gewissenhaften Menschen möglich.

Weise waren diese Mächtigen nie; denn Weisheit ist nicht profitabel und nutzt nicht der Machtgier. Weisheit ist etwas, das sich die Mächtigen nicht leisten können und nicht leisten wollen. Staatsmänner scheinen gläubige Männer zu sein. Aber keiner hat wirklich begriffen,

was in den alten Schriften geschrieben steht. Keiner ist imstande über diese Welt hinaus zu denken. Ihr Horizont ist so klein und so beengt, dass sie eigentlich kein Volk führen dürften. Und doch ist die Macht immer noch in der Hand des Stärkeren und nicht des Weiseren.

Und so folgt das Schicksal denen die mit dem Säbel rasseln, bis vielleicht eines Tages die Menschen siegen, die den Frieden lieben.

Wir sind heute imstande Meinungen über die ganze Welt in Sekundenschnelle auszutauschen. Die katholische Kirche setzte früher unbequeme Bücher auf den Index und ihre Verfasser wurden bei lebendigem Leib verbrannt. Heute haben diese Barbaren keine Macht mehr. Jetzt erhalten wir immer mehr Macht. Nutzen wir sie! Bauen wir eine neue Welt des Friedens. Wir lassen uns nicht mehr verarschen. Die neue Zeit bricht an. Nutzen wir unsere Möglichkeiten und machen das Beste daraus.

Zeig mir was Du isst und ich sag Dir wer Du bist!

Die Essgewohnheiten der Menschen sind manchmal erschreckend. Wenn man bedenkt wie manches Essen zubereitet wird, dann möchte ich so einigen Feinschmecken gerne den Teller vom Tisch fegen. Hummer werden lebend gekocht. Fröschen werden lebendig Schenkel ausgerissen oder abgetrennt. Schildkröten werden aufgespießt und aufgeschlitzt. Kleintiere werden lebend in die Bratpfanne geworfen.

Muscheln werden in heißem Dampf oder heißem Wasser zubereitet. Tiere werden langen Todeskämpfen ausgesetzt weil dann das Fleisch besser schmecken soll. Aber das ist nur die Spitze des Eisbergs. Tiere werden bei lebendigem Leib gekocht, aufgespießt, langsam niedergemetzelt, gebraten und verbrannt. Es ist abscheulich wie sie zubereitet werden. Es ist barbarisch wie sie getötet werden. Wenn wir schon Fleisch essen, dann sollte es uns nicht egal sein, wie diese Tiere getötet werden. Es sollte uns nicht egal sein, wie diese Tiere behandelt werden. Es sollte uns auch nicht egal sein, wie diese Tiere Leben. Denn das ist auch ein Markenzeichen unserer noch bestehenden Menschlichen Grausamkeit. Wir sind alle mit Schuld an dem Leid, das auf der Erde geschieht: durch unsere Sünden, durch unsere Toleranz gegenüber dem Bösen.

Das deutsche Bundesverfassungsgericht hat das Schächten von Tieren am 15.1.2002 den Moslems wie den Juden erlaubt.

Luis von Granada schreibt unter Berufung auf die Weisen der alten Zeit, dass alles Böse, das der Mensch tut, wie mit der Waage aufgewogen wird. Jeder zieht sich das Schicksal, das er im Jenseits erleben wird, durch seine Taten zu. In welcher Form dies vor sich geht, können wir höchstens ahnen. Alle barmherzigen Moslems, Juden und Christen sollten das betäubungslose Schächten nicht länger dulden! Wenn Tiere getötet werden müssen, dann möglichst schmerzlos und in einem Augenblick!

Tierschutz und Menschenschutz hängen zusammen. Wer für Tiere zu keinem Mitgefühl fähig ist, dem wird seine Ideologie wichtiger sein als Nächstenliebe. Menschen, die Tiere bei voller Empfindungsfähigkeit, für sich zu Tode quälen lassen, werden auch vor einer Brutalität gegen ihre Mitmenschen nicht zurückschrecken. Wer hofft, künftig im Paradies leben zu können, darf nicht selber töten

oder für sich töten lassen. Klingt schlimm, aber so ist es nun mal. Eine einzige Bestie im Paradies - und schon ist es zerstört. Es sind wir Menschen die diese Erde zur Hölle machen, vor allem durch die rücksichtslose Ausbeutung der Mitgeschöpfe. Auch in unserer heimischen modernen Schlachthauszivilisation werden trotz ausgeklügelter Schlachtmethoden und vorhergehender Betäubung immer wieder Tiere bei lebendigem Leib und vollem Bewusstsein zu Tode gequält, wenn sie während des Schlachtvorganges am Fließband hängend aus der Betäubung erwachen. Wer Fleisch kauft, gibt damit Gewalt gegen Tiere in Auftrag. Wir sollten sorgsamer damit umgehen. Sind wir des Paradieses wirklich würdig?

Man muss nicht auf Wurst oder Fleisch verzichten. Aber niemand der Fleisch isst, gibt unnötige Quälerei in Auftrag.

Es kann uns also nicht egal sein, wie diese Tiere leben oder sterben.

Die Todesstrafe

"Du sollst nicht töten".

Ich glaube mich erinnern zu können, dass dies eines der Zehn Gebote war. Gott muss aber irgendwann diesbezüglich etwas geändert haben. Als ich in unseren Hausbibeln nachsah, fand ich in einer neueren Ausgabe nur noch das Gebot:

"Du sollst nicht morden".

Das legitimiert natürlich die Todesstrafe und andere Aktivitäten die

von Staatswesen getroffen werden um Menschen das Leben zu nehmen. Aber es steht auch gegenteiliges in der Bibel. Daher ist sie für mich widersprüchlich und unverständlich. Viele Völker richten sich in ihrer Lebensweise nach alten Schriften. Sie sind bereit danach zu leben und zu handeln. Dass dabei oft völlig unverständliche Grausamkeiten herauskommen, scheint sie nicht zu stören. Die Verantwortung für ihr Handeln liegt ja beim, für das betreffende Volk, zuständige Gott. In alten Schriften findet man offenbar immer etwas Passendes. Wie lange sind die Menschen noch gehorsame Kinder, die alten Schriften folgen um ihr Handeln zu rechtfertigen?

Warum sollte ein Mörder die Gewissenlosigkeit und Grausamkeit seiner Tat begreifen, wenn das die Machthaber nicht tun. Wie können Menschen, an deren Hände Blut klebt, einen Weg in eine neue bessere Welt bahnen?

Der Mörder sagt: "Du sollst nicht töten".

Der Dieb sagt: "Du sollst nicht stehlen".

Wie kann die Welt da besser werden? Große Machthaber haben oft böses gepredigt und Millionen in ihren Bann gezogen. Es wird Zeit, dass das einmal umgekehrt passiert. Denn es macht wenig Sinn wenn man den Fuchs zum Wächter des Hühnerstalls macht, oder wenn die Feuerwehr auch Brände legt. Wir sollten von den Kindern im Kindergarten lernen. Ihr Gerechtigkeitsinn sollte unser Maßstab sein; das sagte schon Jesus. Den Menschen mangelt es oftmals stark an Einfühlungsvermögen. Selbst von höchster herrschaftlicher Stelle aus, werden Grausamkeiten befohlen die ein normal denkendes Individuum nicht zu begreifen vermag. Menschen werden heute noch mit Barbareien wie Strom oder Gas getötet.

Die Todesstrafe ist eine durch nichts zu rechtfertigende Form grausamer, erniedrigender und charakterloser Behandlung.

Gerhard Schröder, Alt-Bundeskanzler

Es mag Extremfälle geben, da kann man froh sein, dass ein Schwerverbrecher niemand mehr schaden kann. Das Wort "Todesstrafe" enthält jedoch das Wort "Strafe". Jemanden mit dem Tod zu bestrafen ergibt keinen Sinn. Diese "Strafe" dient nur unserer eigenen Rache. Dann doch lieber „Todessicherheitsmaßnahme“.

Wer Menschenrecht und Humanismus nicht nur erklären kann, sondern auch wirklich begreift, sollte Gegner dieser "Strafe" sein. Das deutsche Volk kann froh und dankbar sein, dass in ihrem Land kein Mensch mehr hingerichtet wird. Aber wessen Verdienst ist das? Wenn in Deutschland jemand gesteinigt würde, wer würde werfen und wer würde es zu verhindern versuchen? Damit die Dummheit nicht siegt, müssen geistig weiter entwickelte Menschen der Gewalt immer wieder einen Spiegel vorhalten. Leider halten uns heutzutage zu viele Mächte mit blutigen Händen einen Spiegel vor, der viele Jahrzehnte alt ist. Das liegt aber hinter uns und darf sich nie wiederholen. "*Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein*". Das gilt auch für Staaten und Völker. Es liegt an uns, diese Spiegel auch einmal umzudrehen und anderen Mächten begreiflich zu machen, dass sie nur die Fehler der anderen sehen. Der Schritt aus dem Mittelalter hat gerade erst begonnen. Gehen wir weiter, denn nur wenn einige Menschen voraus gehen, können andere folgen.

Dienst an der Waffe

Sind Kriegsdienstverweigerer, Drückeberger? Sind Soldaten, Mörder? Niemand darf gegen sein Gewissen zum Dienst mit der Waffe gezwungen werden. Aber mit dem Gewissen ist das so eine Sache. Können es Kriegsdienstverweigerer mit ihrem Gewissen vereinbaren wenn ihr Land überfallen wird, wenn die Frauen vergewaltigt und harmlose Bürger ausgeplündert werden? Den Dienst mit der Waffe verweigern heißt: zusehen wie großes Unrecht geschieht. Wir leben in einer Welt in der wir unser Leben manchmal verteidigen müssen. Brauchen wir also Mörder die unser Leben schützen?

Manchmal geht es nicht ohne Gewalt. Das lehrt uns jedenfalls die Geschichte. Müssen wir selbst bereit sein zu morden um zu überleben? Wenn wir nicht bereit sind unser Land und die Bevölkerung vor Invasoren zu schützen, werden wir dann nicht zu Mittätern? "Du sollst nicht töten", so steht es in der Bibel. Aber wer streng nach diesen Gesetzen lebte, hatte nichts zu lachen in unserer Welt. Wer hält wirklich die andere Wange hin wenn er geschlagen wird. Es mag eine Zeit des Friedens geben und es gibt eine Zeit des Kampfes. Aber man muss auch wissen wann Schluss ist mit dem töten. Der Mensch hat zu wenig Respekt vor dem Leben. Wer jedoch Respekt vorm Leben hat, muss manchmal bereit sein das Leben unserer Mitmenschen zu schützen; und das geht nicht immer ohne Waffe in der Hand.

Aber was ist eigentlich ein Soldat? Es gibt so viele Soldaten auf der Welt. Die kann man nicht alle über einen Kamm scheren. Viele davon sind wirklich Mörder und sie morden gerne. Andere wollen das Vaterland beschützen. Viele Soldaten sind (oder waren) blinde Fanatiker. Andere fühlen sich nur verheizt und würden am liebsten das Weite suchen. Aber alle müssen töten um nicht getötet zu werden. Soldaten dürfen nicht weglaufen. Soldaten dürfen nicht nachdenken. Soldaten dürfen keine Angst haben. Soldaten werden nur gebraucht, weil das Gewehr nicht alleine auf den Feind schießen kann. Sie

werden behandelt wie seelenlose Androiden. Unzählige Soldaten sind in der Geschichte der Menschheit schlichtweg verheizt worden. Ich bin keine gewissenlose Maschine der man eine Waffe in die Hand drückt und Befehle erteilt. In einer Zeit, in der auch deutsche Soldaten weltweit in Krisengebiete eingesetzt werden, stellt sich mir die Frage, ob man das "Soldat sein" nicht völlig neu überdenken müsste. Auch Soldaten sind Menschen und NICHT NUR zum Sterben da.

In jedem Krieg gibt es zivilisierte Menschen, die lieber Fußball miteinander spielen würden, als aufeinander zu schießen.

R. Janson

Die Kampfkunst ist dazu gedacht, Gewalt zu beseitigen, Ärger zu vermeiden und sich im Notfall zu schützen. Deshalb müssen sich alle „Kampfkunst üben“, eine Haltungen der Bescheidenheit und Zurückhaltung angewöhnen und sich mit einem Geist der Loyalität und Hingabe gegenüber ihrer Kunst und ihrer Gemeinschaft erziehen.

Kyan, Chotoku. (1870 - 1945) Karate-Okinawa-Te Meister

Manchmal muss man kämpfen, das wussten schon die alten Shaolin-Mönche. Aber man muss auch wissen, wenn ein Krieg nicht heilig ist. Nur allzu oft schreien Fanatiker oder Machthaber nach dem heiligen Krieg, um das Volk zu manipulieren. So kann man in den Köpfen der Gläubigen ungeahnte Kräfte wecken. Das wusste schon Kaiser Konstantin.

Somit ist der Dienst an der Waffe immer eine Gewissensfrage; sofern man ein Gewissen hat. Wenn man morden soll, ist Verstand und

Gewissen eher hinderlich.

Kampf der Kulturen

Zu Beginn des einundzwanzigsten Jahrhundert, sind viele Menschen zu Tode gekommen, weil Andere es für gut hielten.

Sie hielten es für gut, Menschen in den Krieg zu schicken. Schlimm ist, dass Krieg nur Hass, Tränen und Elend erzeugt.

Sie hielten es für gut, Menschen zu töten, die einem anderen Glauben angehören. Schlimm ist, dass die angeblichen Mörder glaubten, im Namen ihres Gottes gehandelt zu haben; dabei sind sie Werkzeuge des Satans gewesen.

Sie hielten es für gut, Menschen zu töten, um ihre Ziele der Macht durchzusetzen. Schlimm ist, dass Macht, Gier und Kapital auf dieser Welt, nicht wirklich glücklich machen und nur Neid, Missgunst und Feinde erzeugen.

Seit Jahrtausenden lacht **das Böse** über uns, weil wir uns so leicht manipulieren lassen. Im Namen des Glaubens hatte der Satan viele Werkzeuge.

Er war, ohne dass es jemand bemerkte, in den Häusern der Mächtigen zuhause. Sie brachten großes Leid über die Welt; alles im Namen Gottes. Aber kein Gott, wie auch immer er genannt wird, will solch ein Leid über die Menschen bringen. Viele so genannte "**Religiöse Lehrmeister**" tun Dinge, die der Satan als Meisterstück loben würde.

Die meisten Menschen haben das längst bemerkt. Aber leider nicht alle. Im Namen der Liebe morden sie. Sie tun Böses um Gutes zu verbreiten. Es ist ja so einfach Menschen in die Irre zu führen. Denn sie begreifen nicht was geschrieben steht. Obwohl sie die Zeilen so oft gelesen haben, dass sie diese auswendig aufsagen können. Es gibt viele Gelehrte, doch nur wenige von ihnen sind auch weise.

Leider gibt es auch sehr viele Menschen die weder sehen, noch hören oder fühlen können. Bis die Menschen die Worte der Bibel wirklich verstehen, gehen noch viele Jahre ins Land.

Götzen aus Gold, Silber, Erz, Stein und Holz, den Götzen, die weder sehen, noch hören, noch gehen können.

Was ist hier wohl gemeint? Es sind keine Bilder anderer Götter. Das wäre zu einfach.

Wer sich voller Stolz mit einer Waffe in der Hand fotografieren lässt, wird nie an der Seite seines Gottes sitzen.

Wer Glaube mit Fanatismus verwechselt, wird nicht an seiner Seite sitzen.

Er wird neben dem sitzen, dem er - ohne es bemerkt zu haben - tatsächlich gedient hat.

Wer in seinem Leben nie nachgedacht hat um Weisheit zu erlangen; (*nicht auswendig gelernte Verse*) und blind und ohne Erkenntnis stirbt, wird auch nicht an seiner Seite sitzen.

Wer gleichgültig, eingebildet und scheinbar allwissend durchs Leben geht, wird nie an seiner Seite sitzen.

Dem „schwachen Geist“ ist alles egal. Solche Menschen werden auch Gott egal sein.

Der Weg zu Gott führt durch ein Labyrinth. Viele glauben den richtigen Weg gefunden zu haben. Und viele Menschen folgen denen, die das von sich behaupten. Wenn der Weg jedoch falsch war, steht jeder dumm vor einer Mauer, wo es nicht weiter geht.

Andere hingegen suchen den Weg zu Gott überhaupt nicht. Aber auch diese Menschen werden, noch vor den Menschen das Himmelreich erblicken, die ALLES tun um gut leben zu können. Solche Menschen glauben weder an das Böse, noch an das Gute. Sie tun alles, um in ihrem kurzen Erdenleben in Saus und Braus leben zu können. Das sind Menschen, auf die der Begriff "Ungläubige" passt.

Am schlimmsten von allen sind die Menschen, die glauben zu glauben. Sie folgen fanatisch ihren Führern und tun alles, was man von ihnen verlangt, ohne je wirklich Weisheit zu erlangen. Sie haben gelernt zu gehorchen, aber nicht zu denken.

Eines Tages, geht der Satan in das Labyrinth und sammelt alle die armen Seelen auf, die dort immer noch blind, taub und dumm umher irren. Ihm ist es egal in welcher Ecke er sie findet, er nimmt alle mit.

Wer Opfer erzeugt, wird eines fernen Tages selbst zum Opfer werden. Dann gibt es keine Rückkehr. Der Satan wartet auf euch. Er manipuliert schon lange eure Gedanken und nutzt euren schwachen Geist. Ihr seid die wahren Opfer.

Leben mit der Katastrophe

Die Zukunft zu kennen, mag der Wunsch vieler Menschen sein. Doch wenn man wirklich alles wüsste, würde man es auch verkraften? Mit der Zeit haben wir uns an immer schlechtere Nachrichten gewöhnt. Wir leben in einem Zeitalter in dem unser Leben nicht nur durch Naturkatastrophen, sondern auch durch technische und teuflische Katastrophen bedroht wird. Tragisch daran ist, dass der Mensch sich sehr schnell an solche Katastrophen gewöhnt.

Gegen Naturkatastrophen können wir zurzeit wenig tun. Aber technische und teuflische Katastrophen zu verhindern liegt in unserer Hand. Neben zahlreichen anderen Desastern, erscheinen uns die Hindenburg- Titanic- und Challenger-Katastrophe besonders tragisch, weil diese Katastrophen gravierende Folgen für die Luft- See- bzw. Raumfahrt hatten.

Aber was ist das alles gegen die Steigerung des Wahnsinns im Jahr 2001? Doch wie ernst nehmen wir die Gefahr? Schwindet etwa das Sicherheitsbewusstsein der Verantwortlichen? Wird unser Leben von Geld bedroht? Da sich der Mensch an Katastrophen gewöhnt hat, werden viele Unglücksfälle in Kauf genommen?

Ist die Atomkraft ein scheinbar kontrolliertes Spiel mit dem Teufel, das trotz Wartung und Kontrolle unverantwortlich ist aber trotzdem akzeptiert wird, weil wir uns an das Risiko gewöhnt haben? Es stellt sich immer mehr die Frage was Priorität hat; die Sicherheit der Menschen oder der Geldbeutel einiger Unternehmer. Wir benutzen

wie selbstverständlich Schiffe, Flugzeuge, Züge, Autos und später vielleicht einmal Raumschiffe. Wir vertrauen unser Leben diesen Techniken an. Dabei versagt nicht etwa die Technik. Ein Flugzeug das Intakt ist und von einem vernünftigen Kapitän geflogen wird, wird wohl kaum abstürzen. (**Ausnahmen soll es geben**) Kontrolle und Wartung sollen für Sicherheit sorgen. Doch Kontrolle, Wartung und Sicherheit kosten Geld. Ein Ausfall kostet Geld. Ersatzteile und Reparatur kosten Geld. Eine zu früh aus dem Verkehr gezogene Maschine ist offenbar nicht zu verantworten. Zu viel Geld könnte verloren gehen. Wie hoch darf das Risiko sein, dem wir täglich ausgesetzt sind? Wer bestimmt über unser Leben auf Schiffen, Flugzeugen und Zügen? Es spielt gar keine Rolle was sicherer ist als Autofahren. Die Statistik sagt, dass es in Zukunft noch mehr Unglücksfälle geben wird. Natürlich kann man nicht jeden Autounfall vermeiden. Es ist allerdings unverantwortlich ein Motorrad oder ein Auto zu bauen das 300 Stundenkilometer läuft und es dann einem wahnsinnigen „Gernegroß“ überlässt, der damit angibt, und andere Menschen in Lebensgefahr bringt. Unser Leben wird von der Profitgier einiger Herrschaften bedroht. Dagegen sollte etwas getan werden. Diese Unglücksfälle nicht als Schicksalsschlag hinzunehmen, sondern sie als künftig vermeidbare Fehler anzusehen, sollte unser Ziel sein. Unser Leben ist zu wertvoll. Es ist wertvoller als der Geldbeutel einiger Unternehmer. Vielleicht wäre so manches Unglück vermeidbar gewesen, wenn "Gott Geld" nicht Herr über Leben und Tod wäre.

Neue Gefahren bedrohen unsere Welt

Es ist lange her, dass in Deutschland Krieg war. Die Angst, und der Schrecken davor, sind verloren gegangen. Die Wirkung lässt immer mehr nach. Man darf die Geschichte nicht vergessen, aber einige Mitmenschen sind nicht imstande ihren Horizont dementsprechend zu erweitern. Aus der Geschichte zu lernen fällt vielen Menschen schwer, weil sie nicht unterscheiden können zwischen Märchen und realer Geschichte.

Einige Mitmenschen fühlen sich auch nicht verantwortlich für das, was unsere Vorfahren falsch gemacht haben. Aber auch gerade aus dem Ausland wird uns diese Verantwortung ständig vor die Nase gehalten. Dabei sollten alle Länder - nicht nur Deutschland - ihre Geschichte nicht ignorieren. Sonst besteht die Gefahr, dass wir die gleichen Fehler immer wieder machen. Das Problem mit den „**Neuen Gefahren**“ kann nicht beseitigt werden, weil man die Wurzeln nicht findet.

Man kann eine Meinung nicht verbieten. Aufklärung, miteinander reden, das wäre der bessere Weg. Mit Gewalt erreicht man nichts. Einigen Mitmenschen ist das normale Leben nicht aufregend genug. Sie wachsen immer mehr und schneller mit Gewalt auf. Sie lernen damit umzugehen und bedienen sich ihrer. Sie tun alles was gegen die gesellschaftliche Ordnung verstößt. Solche Leute finden immer einen Grund Gewalt auszuüben. Dieses Problem zu bekämpfen ist ein schwieriges Thema. Die Jugend braucht eine Perspektive. Nicht nur arbeiten wenn Arbeit da ist. Holt die Leute von der Straße und zeigt ihnen, dass sie gebraucht werden!

Wie konnte es überhaupt so weit kommen? Der Kampf ums tägliche Überleben wird härter. Wenn sich die Grenzen weiter öffnen, werden wir Arbeit, Brot und Luxus, mit immer mehr Menschen teilen müssen.

Zusatzbemerkung: Diesen Text, habe ich bereits vor Jahren geschrieben. Ich habe ihn 2017 nur etwas zeitgemäß angepasst.

Das heißt, dass wir uns nicht landesweit sondern weltweit durchsetzen müssen. Außerdem kommen kulturelle und religiös fanatische Probleme auf uns zu, die unüberschaubar und extrem gefährlich sind.

Diese Tatsache liegt vielen Menschen in den bessergestellten Industriestaaten schwer im Magen. Wir müssen endlich verstehen, dass unsere Probleme nicht landesweit sondern weltweit geregelt werden müssen. Wenn jeder sein eigenes Süppchen kocht, kommen wir nicht weiter.

Die Bevölkerungszahl der Erde steigt immer mehr an. Man muss kein Hellseher sein um die Folgen einer Bevölkerungsexplosion vorzusehen. Die sozialen Unterschiede gehen vom verhungerten Kind bis zum steinreichen Lukullus. Jeder muss selbst sehen, dass er in unserer Welt irgendwie über die Runden kommt.

Viele Menschen suchen sich eine neue Heimat in Länder wo Milch und Honig fließt. Und sie werden durch die Zerstörung ihrer Heimat dazu gezwungen. Die Imperialisten zerstören alles ohne Skrupel; nur nicht ihr eigenen Land. Und so kommt es zu einer unüberschaubaren Flüchtlingszahl, die völlig aus dem Ruder läuft.

Auf einem Schiff ist aber nur Platz für eine gewisse Anzahl Menschen. Wird das Schiff überladen, geht es unter. Das heißt: je mehr Menschen in Deutschland, Österreich, oder sonst wo, einwandern, umso mehr Bürger sympathisieren heimlich mit der rechten Szene. Zivilcourage wird durch wegsehen ersetzt. Das ist sehr traurig aber leider wahr.

Die Menschen haben sich in den letzten tausend Jahren nicht viel oder nicht schnell genug geändert. Warum sollten sie es in 50 Jahren getan haben? Wir gehen mit rasenden Schritten einer neuen Zeit entgegen und übersehen dabei, dass wir damit auch völlig neuen, und mit nichts aus der Geschichte vergleichbaren, Problemen fertig werden müssen. Wenn wir die Grenzen immer mehr öffnen, müssen wir auch imstande sein die weltweiten Probleme gemeinsam zu lösen. Rechtsextremismus ist auch eine Folge der Schönwetterpolitik. Es hätte nicht so weit kommen müssen, wenn die Politiker weniger die nächsten Wahlen, sondern die wahren Probleme im Kopf hätten.

Während sie ihre Politik schönreden:

- Fliegen anderenorts Steine von der Autobahn.
- Jemand schießt mit dem Gewehr auf harmlose Passanten.
- Auf Schulhöfen wird mit Waffen hantiert,
- Mitschüler werden verprügelt.
- Ausländer werden totgetreten,
- Bei Chaos-Tagen wird alles kurz und klein geschlagen.
- Bei Fußballspielen werden Städte auseinandergenommen.
- Kampfhunde werden zu reißenden Bestien gezüchtet.
- Terrorismus gegen Unschuldige wird immer mehr, immer rücksichtsloser und immer gefährlicher.
- Die Bürger leben immer mehr in Angst und Schrecken.
- In Amerika machen Politiker Karriere die alles daransetzen, Kriege in Eurasien zu führen.

Wenn die Welt mit Gewalt und Betrug beherrscht wird, wieso sollten dann einige Randgruppen lieb und nett sein? Gewalt beherrscht unsere Gesellschaft. Die Gewaltbereitschaft ist mit der Zeit wieder größer geworden. Das Problem mit den Neonazis ist nur ein Problem von

vielen die auf uns zukommen.

Die Gewaltsuchenden verderben uns den Spaß am Fußball. Wir haben Angst vor Hunden, Schlägern, Amokläufer, Verbrecher, religiöser Fanatiker, Neonazis und Einwanderern mit seltsamen Vorstellungen.

Wir sollten aber auch Angst vor der eigenen Blindheit haben. Unsere Kinder werden mit einer Geschwindigkeit an die brutale Welt gewöhnt, dass es geradezu erschreckend für unsere Vorfahren wäre, hätten sie damals in die Zukunft blicken können.

Ob Filme, Videos, Computerspiele, Musik oder das reale Leben, alles ist härter, brutaler und schneller geworden. Diese Probleme werden nicht erkannt, weil der Mensch gelernt hat sich schnell an solche Dinge zu gewöhnen. Da die Hemmschwelle immer mehr sinkt, werden Probleme gerne mit Gewalt gelöst. Wie konnte es so weit kommen, dass sie gewalttätig wurden; das ist das Thema worüber nachgedacht werden muss.

Unser neues technisiertes Zeitalter verlangt uns einiges ab. Am Anfang einer neuen Zeit brauchen wir ein weltweites Konzept um vernünftig miteinander zu leben. Wenn das nicht erkannt wird, und endlich ein vernünftiger großer runder Tisch entsteht, kommen eine Menge Probleme auf uns zu. Gewalt hat keinen anderen Namen als Gewalt. Um sich zu entfalten findet die Gewalt viele Gründe; nicht nur bei kleinen Randgruppen, sondern auch in der Politik. Wir dürfen unseren Kindern zuliebe nicht blind durch die Welt gehen. Der Mensch hat es verdient weiter zu existieren.

Bauen wir uns eine Nachwelt! Im Himmel sind alle Menschen gleich. Aber da will nicht jeder hin.

Thema Kampfhunde

Das Problem mit den Kampfhunden sitzt viel tiefer als man denkt. Die Gewaltbereitschaft ist bei einigen Mitmenschen zur Modeerscheinung geworden. Ob man nun Steine von der Autobahn wirft, mit dem Gewehr auf harmlose Passanten schießt, auf dem Schulhof seine Mitschüler halb tot schlägt, Schusswaffen gegen Personen einsetzt, Ausländer verprügelt, bei Chaos-Tagen alles kurz und klein schlägt, bei Fußballspielen eine Stadt auseinander nimmt oder Kampfhunde zu reißenden Bestien züchtet; alles ist mit der zunehmenden Gewaltbereitschaft zu erklären.

Gewalt beherrscht unsere Gesellschaft. Mit Gewalt wird Geld verdient. Gewalt wird in Filmen und Computersoftware verherrlicht. Dass das aber immer noch ein so großes Problem ist, liegt an der Begriffsstutzigkeit einiger Mitmenschen. Aber, zeigt nicht jeder seine Stärke auf seine Art und Weise? Sind wir nicht alle, mehr oder weniger, kleine Angeber? Es gibt Menschen die alle Polizisten ins Jenseits wünschen. Diese Dummheit muss bekämpft werden. Zu bedenken ist aber auch, dass wir in einer "friss-oder-stirb-Gesellschaft" leben. Das prägt viele Menschen. Die Moral bleibt dabei auf der Strecke.

Das Problem mit den Kampfhunden ist nur ein Problem von vielen die auf uns zukommen. Wir haben Angst vor Hunden, Schlägern, Amokläufer, Verbrecher, religiöser Fanatiker. Diese Probleme werden nicht erkannt, weil der Mensch gelernt hat sich schnell an solche

Dinge zu gewöhnen. Es muss etwas geschehen, bevor wir uns an zerfleischte Kinder oder erschossene Polizisten gewöhnt haben. Es muss etwas geschehen und zwar weltweit. Hier wurde ein Kind von einem Hund getötet, in Amerika wurde ein vermutlich Unschuldiger hingerichtet, weil ein Politiker Präsident werden wollte, der über 130 Todesurteile unterschrieben hat. Wer geht da mit gutem Beispiel voran?

Zum Thema Kampfhunde muss eine Entscheidung gefällt werden. Das Problem muss aber an der Wurzel gepackt werden. Ich kann ohnehin nicht nachvollziehen, warum man sich ein Tier hält, das selbst kräftige Männer zerfleischen kann. Ob das Tier nun gut erzogen ist oder nicht; das mindert nicht im Geringsten die Gefährlichkeit dieser Tiere. Darum ist es extrem gefährlich, solche Tiere in jede Hand zu geben.

Aber genau da liegt das Problem. Leider.

Rassenhass

Wenn man einmal das Internet nach Antisemitismus durchsucht, findet man Ausdrücke wie "Judenkiller-Gen" oder "Das Volk der Dichter und Denker, das Volk der Mörder und Henker".

Wieso müssen wir uns das immer wieder gefallen lassen? Man muss unterscheiden zwischen denen, die tatsächlich Schuldige anprangern, und denen, die alle Deutschen Bürger aufs übelste beleidigen.

Der US-Autor und Politologe Daniel Jonah Goldhagen sorgte über 50

Jahre nach Kriegsende mit seinem Buch "Hitlers willige Vollstrecker" in ganz Deutschland für heftige Diskussionen. Goldhagen sah den Völkermord an den Juden als **logische Folge eines krankhaften Antisemitismus in der deutschen Mentalität seit Beginn des 19. Jahrhunderts.**

Ich wundere mich nicht darüber, dass der Hass gegen das Jüdische Volk immer mehr zunimmt. Der Hass wird nicht von den "**Deutschen Mördern und Henkern**" geschürt, sondern von Männern wie Goldhagen, die einfach nicht mit ihrem Hass- und Hetzreden aufhören können. Wir Deutsche sind uns unserer Vergangenheit bewusst. Goldhagen versucht immer wieder ein Feuer mit Benzin zu löschen. Warum?

Er sollte lieber einmal schauen, was in Israel seit Jahrzehnten geschieht. Wenn er die Welt verbessern will, sollte er dort anfangen.

Rassenhass ist eine Schwäche, unter der viele Völker leiden.

Wie viele Indianer wurden niedergemetzelt?

Wie viele Schwarze wurden versklavt.

Wie viele Südamerikanische Völker wurden von den Konquistadoren zu Tode gequält?

Die Inquisition der Katholischen Kirche; die Hugenotten in Frankreich; die Pogrome in Russland; die Dreyfuß-Affäre in Frankreich, Die Geschichte der Apartheid in Südafrika, und viele, viele andere Beispiele.

Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.

Bevor man über andere Länder richtet, sollte man erst vor seiner eigenen Haustür kehren.

Gedanken und Philosophisches

Der Fehlersucher

Eigentlich ist der Fehlersucher ein bedauernswerter Mensch. Denn mit seiner negativen Einstellung schadet er sich immerzu selbst.

Es gibt eine alte Shaolin-Geschichte in der es um eine Mauer geht, die ein junger Mönch mit 1000 Steinen bauen soll. Als er fertig war bemerkte er, dass zwei Steine nicht so schön in der Mauer sitzen. Das wird sicher sein Meister bemerken und nicht zufrieden sein. Doch als der Meister kam, bewunderte er lächeln die 998 gerade sitzenden Steine. Er gab seinem Schüler zu verstehen, dass es ein Fehler ist, immer nur auf das Schlechte zu achten, und dadurch das Gute zu ignorieren.

Und so ist auch der Fehlersucher eingestellt. Er kommt als Gast zu einer Gartenparty zu Freunden, die auch gleichzeitig ihr neu gebautes Haus den Freunden zeigen wollen.

Der Fehlersucher erkennt die schönen Dinge des Hauses und des Gartens nicht. Er erklärt gleich zu Beginn, was er alles anders gemacht hätte.

So ist der Fehlersucher. Er erkennt nur die zwei schiefen Steine, alles andere registriert er nicht. Und so kommt es, dass er zur nächsten Party nicht mehr eingeladen wird.

Der Fehlersucher sucht Trost im Internet. Er bewegt sich viel in

Diskussionsgruppen. Er sucht dort nach Fehlern und will auch dort die guten Seiten nicht erkennen.

Der Shaolin-Meister in der Geschichte hat sehr wohl die schiefen Steine bemerkt. Aber er bemerkte auch die anderen 998 gut gebauten Steine. Und so ist es oft im Leben. Man kann Jahre lang etwas gut machen. Wenn man einen Fehler macht, ist alles Vorherige dahin.

Der Fehlersucher ist im Grunde genommen ein sehr intelligenter Mensch, der sich nicht verstanden fühlt. Und so wird er wohl seine Party-Grillwürste alleine auf dem Balkon genießen müssen. Traurig nur, wenn der Fehlersucher eine hohe Position im Beruf und Gesellschaft hat.

Er ist ein Gefangener seiner Gedanken und hat sein Lächeln verloren. Die Gedanken des Fehlersuchers sind frei. Aber manchmal wäre es besser, er würde sie einsperren.

Gesellschaft

Siegen und besiegt werden

Der Mensch ist oft ein Opfer seiner Gefühle. Eines dieser Gefühle ist der Wille zum Sieg. Siegen bedeutet jemanden zu bezwingen, jemanden niederringen, besser zu sein als andere, sich an den Leistungen anderer zu orientieren und sie zu übertrumpfen. Das Ergebnis ist ein Hochgefühl der Freude. Wer steht nicht gerne mal auf der Siegertreppe?

Aber auf der Siegertreppe zu stehen heißt, jemanden zu besiegen. Niemand wird gerne besiegt, aber alle wollen siegen. In Sport und Spiel ist das nicht so schlimm wie im Alltag. Dort hört der Spaß oft auf und wird zum bitteren Ernst. Jemanden zu besiegen kann bedeuten, jemanden zu vernichten, jemanden zu ruinieren, zu unterjochen, zu unterwerfen, zunichtemachen oder fertigmachen. Auch hier ist das Ergebnis ein Hochgefühl der Freude. Unsere ganze Gesellschaft ist auf diesem System aufgebaut. Der Wille zum Sieg, besiegt nur allzu oft die Vernunft. Wir erleben es in der Politik, im Berufsleben, in der Kneipe, auf der Autobahn, auf Schulhöfen, in der Nachbarschaft. Wir erleben es eigentlich fast überall. Siegen kann etwas sehr Schönes sein, wenn es sich um Spiele handelt die fair ausgetragen werden. Aber es handelt sich nicht immer um Sport und Spiel.

Sich an den Leistungen anderer zu orientieren und zu versuchen besser zu sein, kann ein wichtiger Bestandteil unserer Leistungsgesellschaft sein. Aber da werden oft Grenzen überschritten, die mit einem Hochgefühl der Freude nichts zu tun haben. Dann

handelt es sich meist um Schadenfreude, Spott und Hohngelächter. Wenn sich im Alltag alles nur darum dreht andere zu besiegen, werden auch Grenzen überschritten die mit Vernunft nicht allzu viel zu tun haben. Aber, besser zu sein als der Andere und im Rang höher sein; mehr zu sein und seinen Gefühlen Befriedigung zu beschaffen; das ist das Bestreben unserer heutigen Gesellschaft. Triumph spüren, dafür kämpft man andere nieder. Die Bestätigung der eigenen Überlegenheit und Vollkommenheit zu spüren; das ist der Wetteifer unserer Ellbogengesellschaft. Auf dieser gesellschaftlichen Grundlage kann man kein Paradies für unsere Nachwelt aufbauen. Auch in diesem Punkt müsste sich die Denkweise vieler Menschen ein wenig ändern.

Das Recht des Stärkeren

Das Recht des Stärkeren herrscht in der Tierwelt seit Anbeginn des Lebens. Wenn ich sehe wie die Menschen heute leben, muss ich leider feststellen, dass sich daran noch nicht allzu viel geändert hat. Leider kann ich in unserer Zeit immer noch die Rechtsprechung als Beispiel bringen.

Wer sich viele teure Anwälte leisten kann, hat die Chance jeden kleinen Mann nieder zu prozessieren oder sich ein Recht zu erkämpfen, das mit Gerechtigkeit nicht allzu viel zu tun hat.

Ein Staatsanwalt kämpft gegen einen Rechtsanwalt. Der Eine sucht Beweise für die Schuld des Angeklagten; der Andere sucht Beweise für seine Unschuld. Das Spiel kann beginnen. Der Spielball ist der Angeklagte. Ein wirklich neutrales Gremium erfahrener Juristen hat

große Chancen für Gerechtigkeit zu sorgen.

Das ist leider nicht immer und überall so. Dieses „für“ und „wider“ den Angeklagten darf es nicht mehr geben. Es gibt immer nur eine Wahrheit. Diese zu finden, sollte das Ziel eines neutralen Gremiums sein. Aber es gibt leider oftmals Wünsche und Gelüste die stärker sind als Gerechtigkeit und Wahrheit. Die vom Instinkt geleiteten Menschen, die immer irgendjemand besiegen oder übertrumpfen wollen, haben es schwer ihre tief verwurzelten Bedürfnisse und Karrierewünsche abzulegen, so dass nur noch das Herz sprechen kann. Wahrheit, Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit kann oft bitter sein. Aber aus diesen Samen kann ein Paradies wachsen. Aber solange die Götter "Geld" und "Macht" regieren, sehe ich wenige Chancen, dass sich daran etwas ändert. Das Recht des Stärkeren ist auf der ganzen Welt etwas Alltägliches. Wir wären dem Paradies ein Schritt näher, wenn wir dieses Recht des Stärkeren nicht mehr als so selbstverständlich sehen würden.

Visionen.

Die Faschingshexe

Im Leben gibt es keine Zufälle, sagen einige Leute. Nun, ich weiß nicht ob das stimmt. Die folgende Geschichte scheint das aber zu bestätigen. Sie ist wahr und hat sich tatsächlich so zugetragen.

Es ist schon einige Jahre her. (etwa Mitte der Neunziger Jahre). Ich weiß heute gar nicht mehr so genau in welchem Jahr das war. Damals schrieb ich an einem Buch. Obwohl ich das eigentlich gar nicht so richtig konnte. Romane schreiben ist nicht so einfach. Aber ich konnte nicht anders; ich musste meine Eindrücke über diese Welt irgendwie hinaus schreiben. Mir war mit jeder Zeile die ich schrieb ein wenig leichter. Für mich war das wie eine Therapie. Es beruhigte mein Inneres enorm und gab mir Kraft. Ich schrieb über eine bessere Welt der Zukunft und veröffentlichte später auch Texte auf meiner Internetseite.

Irgendwann dachte ich, ich wäre – wegen meiner Weltverbessernden Gedanken die ich veröffentlichte – etwas Besonderes.

Mein Erlebnis, das sich darauf bezieht, war an einem Rosenmontag. Die Narren hüpften auf dem Rosenmontagszug umher, und ich machte mir mal wieder Gedanken um Gott und die Welt. Ich war aber auch wieder mit meinem Ego beschäftigt. Ich dachte mir, dass diese Leute alle lachend umher hüpfen, und ich wohl der Einzige war, der an etwas anderes dachte. Da muss ich doch etwas besonderes sein ... dachte ich.

Da hüpfte eine Hexe auf mich zu. Sie war natürlich maskiert. Daher weiß ich nicht, wer die Faschingshexe war. Diese Hexen wollen den Zuschauern, die am Straßenrand stehen, immer Konfetti in die Kleidung stopfen. Ich versuchte ihr auszuweichen. Sie hatte mich aus meinen Gedanken gerissen. Plötzlich blieb sie stehen und sah mich an. Das alleine ist schon ungewöhnlich; denn diese Faschingshexen nehmen sich oft Opfer, die leicht zu überraschen sind.

Sie kam langsam auf mich zu, packte mich am Arm und flüsterte mir ins Ohr:

„So groß wie du glaubst zu sein, bist du gar nicht. Aber ein wenig schon“.

Dann verschwand sie wieder.

Zuerst war ich mit den Konfettis beschäftigt, die sie mir dann doch noch in die Kleidung stopfte. Erst viel später dachte ich über diese Worte nach. Ja sogar bis heute denke ich darüber nach.

War das nur Zufall, weil sie mich vielleicht kannte?

Möglich.

Dann müsste Sie aber einen Grund dafür gehabt haben. Meine Gedanken konnte sie bestimmt nicht lesen. Ich habe mit niemanden über meine Gedanken gesprochen. Und einen anderen Grund für die Worte suche ich noch heute.

Hat sie es nur so daher gesagt?

Möglich.

Aber wieso dann ausgerechnet diese Worte?

Oder

Mich haben diese Worte, bis heute, stark beeinflusst. Wenn das ein Zufall war, war es der genialste Zufall der mir je passierte.

Ein seltsamer Traum von einer verlorenen Insel

Der Traum begann auf einer Insel. Dreihundert Menschen waren in der Nähe auf einem großen Ruderboot mit leicht zu handhabenden speziell getriebeverstärkten Rudern.

Es genügte, wenn auf jeder Seite nur zehn Leute ruderten.

Doch es war ihnen fast unmöglich Leute zum Rudern einzuteilen, weil sich niemand etwas befehlen lassen wollte. Nachdem ein paar Besonnene dann doch begannen zu rudern, konnte die Reise auf die Insel losgehen.

Aber der Streit um die Ruder ging immer weiter. Sie stritten sich darum, wer Kapitän sein solle. Sie wollten Offiziere benennen, die die Mannschaft leiten sollten. Doch es gab zu viele Häuptlinge und zu wenig Indianer. Sie wussten, dass sie die Insel erreichen mussten, denn der Proviant wurde langsam knapp. Während einige Besatzungsmitglieder sich stritten, wer nun kompetenter wäre ein solches Schiff zu lenken, fanden sich jedoch immer wieder welche, die freiwillig ruderten.

Als der Streit um die Kapitänsmütze nicht aufhörte, beschlossen die Freiwilligen auch nicht mehr zu rudern. Das Schiff trieb langsam auf die Insel zu. Die wenigen Freiwilligen, die die ganze Zeit über abwechselnd ruderten, wurden heftig beschimpft, weil sie aufhörten zu rudern. Als die Insel in Sichtweite war, wollte immer noch keiner an die Ruder. Dann hörte man eine Stimme, die zu ihnen sprach:

„Ihr habt die Insel fast erreicht. Dort gibt es genügend Lebensmittel, Obstbäume und Unterkünfte. Ihr müsst dort hin, denn in wenigen Stunden beginnt euer Schiff zu sinken. Wenn ihr jetzt rudert, werdet ihr sie noch erreichen. Die besten Plätze sind in der Mitte der Insel. Dort steht ein großes Haus. In diesem Haus ist ein goldener Ring der

seinem Besitzer große Macht und Unverwundbarkeit verleiht. Auch zehn silberne Ringe sind dort zu finden, die zusammen fast die gleichen Fähigkeiten besitzen, wie der goldene Ring. Im Haus sind viele Waffen, aber auch Werkzeuge, Vorräte, und einiges an Luxus. Ihr dürft weder Waffen, noch Ringe nehmen. Ihr dürft diese Dinge nicht anfassen, sonst kommt großes Unheil über euch. Ihr dürft euch nur der Werkzeuge und der Vorräte bedienen. Ihr könnt dort gut leben, wenn ihr wollt. Macht das Beste daraus!“

Was sie nicht wussten war, dass die Insel vom Meer abgetragen wurde, wenn sie sich der Ringe bedienten.

Die Stimme war noch nicht verstummt, da sprangen schon die ersten Menschen ins Meer, um schwimmend die Insel zu erreichen. Sie rannten was sie konnten zur Mitte der Insel. Triumphierend hielt der Erste seinen goldenen Ring in die Höhe. Von nun an war er der unbesiegbare Herrscher über alle anderen Inselbewohner. Nichts und Niemand konnten ihm noch gefährlich werden. Von nun an würde er bestimmen wer arbeitet oder rudert, oder sonst was tut. Die Eroberer der Silberringe schauten zwar neidisch zum Besitzer des goldenen Ringes, aber sie mussten sich mit ihrer Eroberung begnügen. Die Anderen bedienten sich der Waffen, die sie fanden. Der erste Befehl, der gegeben wurde war:

„Riegelt das Gelände ab! Niemand darf über den Absperrzaun!“

Im Gelände um das Haus war genügend Platz um Zelte zu errichten. Akribisch wurden die Menschen ausgesucht, die ein Zelt bekamen und auf dem Gelände wohnen durften. Schöne Frauen, gute Bekannte und Freunde hatten Vorrang vor allen anderen. Andere Außenstehenden wurde versprochen, dass man Lebensmittel und Vorräte über den Zaun reichen würde. Also waren auch die Menschen mit Stolz erfüllt, die einen guten Platz am Zaun erkämpft hatten.

Andere Menschen stritten sich um die Obstbäume, die auf der Insel standen.

„Das ist mein Baum. Ich habe ihn zuerst gesehen“, hörte man sie immer wieder rufen.

Die Schwächsten standen am Rand der Klippen, die vom Meer abgetragen wurden. Grenzen wurden gezogen, die sie nicht überschreiten durften. Wer den Herrschern des Hauses einen Gefallen tun wollte, musste gehorchen und die Grenzen sichern. Durch diesen Gehorsam, versprachen sich viele einen Vorteil zu erlangen. Die Verlockung, in dem Haus auch an den schönen Partys teilnehmen zu dürfen, war zu groß. Aber auch Neid und Missgunst kamen auf. Doch diese Gefühle wurden den Mächtigen gegenüber immer mit einem freundlichen Lächeln unterdrückt.

Die Außenstehenden waren völlig ungeschützt, Wind und Wetter ausgesetzt. Sie Hungerten und froren. Doch man kümmerte sich nur wenig um sie. Als die ersten Außenstehenden ins Meer vielen, schauten die anderen Inselbewohner jenseits der Grenze, nur belanglos zu. Sie fühlten sich überlegen und sicher auf ihren eroberten Plätzen. Als dann jedoch die ersten Warnungen ausgesprochen wurden und gesagt wurde, man müsse zusammen ein großes Floß bauen, sonst würden sie alle sterben, war die Antwort:

„Ach, hört euch mal die Moralapostel an. Hier will uns jemand belehren.“

Sie fühlten sich beleidigt, weil jemand an ihrer Klarsicht zweifelte. Man glaubte auch besser zu leben, wenn man derselben Meinung war, wie die Herrscher des Hauses. Wer anderer Meinung war, verlor das Ansehen der Hausbewohner und wurde nach außen gedrängt.

Aber auch Warnungen von anderen Menschen, die einen sicheren Platz erobert hatten, wurden als Weltverbesserer beschimpft. Ein böser

Blick und ein warnendes Wort genügten, und sie wurden wieder still, und gehorchten. Sie hatten Angst um ihren eroberten Platz.

So hielt sich jeder an seinem eroberten Platz fest und triumphierte über unterlegene Menschen. Aber als die ersten Menschen mitsamt ihren eroberten Obstbäumen ins Meer stürzten, begannen einige von ihnen doch ernsthaft über den Bau eines Floßes nachzudenken. Sie konnten sich jedoch wieder nicht einigen wer arbeitet und wer planen sollte. Es entbrannte eine heftige Diskussion, wer der Bessere Architekt wäre, der die Planung übernehmen konnte. Die Insassen des Hauses und die Bewohner der Gärten lachten nur über die heftige Diskussion und spielten die Gefahr herunter. Das Meer würde die Mitte der Insel niemals erreichen, sagten sie. Die Zauneroberer wollten ihren sicheren Platz ebenfalls nicht aufgeben, um sich am Bau eines Floßes zu beteiligen. Andere sagten, es wäre zu gefährlich. Beim Bauen des Floßes könnte sich jemand ernsthaft verletzen. Außerdem müsste man kostbare Bäume fällen.

Als sie sich nicht einigen konnten und die Außenstehenden nicht weiter wussten, bauten sie Waffen. Bald schon hatten sie Speere, Bogen und Steinschleudern. Es entbrannte ein furchtbarer Krieg. Am Ende waren nur noch die bewaffneten des Hauses übrig geblieben. Das Meer fraß jedoch immer weiter an der Insel. Als sich die Bewaffneten gegen die Ringträger stellten, weil nun auch sie bemerkten, dass das Schicksal vor niemanden halt macht, öffneten die Ringträger eine Garage und fuhren mit einem selbstgebauten, gepanzerten Amphibienfahrzeug zum Rand der Klippen und ließen ihr Boot ins Meer hin abgleiten.

Auf der Insel waren nur noch die bewaffneten Soldaten übrig, die auch vom Meer verschlungen wurden. Die Ringträger fuhren mit ihrem Boot davon. Aber auch sie waren nicht in Sicherheit. Halb

verhungert und durstig erreichten sie eine andere Insel. Dort herrschte der, der die Warnung ausgesprochen hatte. Alle, die das Meer verschlungen hatte, waren auf die Insel gerettet worden. Die besten Plätze wurden hier nicht nach Stärke verteilt, sondern nach der Liebe, die sie in ihren Herzen hatten.

Visionen die vermeidbar sind

Wie wird unsere Zukunft einmal aussehen?

Nun, Das was hier beschrieben wird, sind nur Extrembeispiele wie es kommen könnte, wenn wir Menschen so weiter machen wie bisher. Aber ich habe wirklich die Hoffnung, dass es nicht soweit kommt. ... Wirklich. Ich denke, dass ein Umdenken diesbezüglich schon im Gange ist, und selbst den tollsten ignoranten Politiker irgendwann auf den Plan ruft.

Die Menschen verschmutzen die Luft, das Land und die Meere so sehr, dass die Erde daran zu zerbrechen droht. Und die sinnlose Vernichtung der Regenwälder wird der Erde den Rest geben. Bedenkenlos holzt man Bäume ab, ohne über die Folgen nachzudenken. Und mit dem Wald wird auch die Erde sterben. Die Sauerstoff spendende Bäume werden immer weniger. Der Mensch sägt den Ast ab auf dem er sitzt. Die Bäume die nicht abgeholzt werden erkranken und viele sterben völlig ab. Die Abgase, die aus den Auspuffrohren dieser Welt kommen, können nicht mehr vom Wald in saubere Atemluft umgewandelt werden. Es kommt die Zeit, wo

Menschen nur noch mit Atemmasken leben können. Die Menschen des zwanzigsten und des einundzwanzigsten Jahrhunderts werden durch die verschmutzte Umwelt krank. Die Lebenserwartung sinkt wieder rapide ab. Die Ärzte sind machtlos gegen die Krankheiten dieser Zeit. Sogar die Ozonschicht wird von den Menschen nicht verschont. Doch die Mächtigen, wollen wieder einmal das Problem nicht ernst nehmen. Auch die Meere werden so sehr verschmutzt, dass es nur eine Frage der Zeit ist bis zum endgültigen Kollaps. Tausende Tonnen von Gift und Atommüll werden jährlich in die Weltmeere gekippt. Und die vielen Tankerunglücke verseuchen die Meere pro Jahr mit Millionen Liter Öl. Fangflotten mit riesigen Treibnetzen fischen die Meere leer. Die Zerstörung der Natur hat für die Menschen schlimme Folgen. Die Natur rächt sich mit Wirbelstürmen, sintflutartigen Regenfällen, schrecklichen Kälteperioden, unerträgliche Hitze und gewaltigen Überschwemmungen. Die Polkappen beginnen zu schmelzen, und der Meeresspiegel steigt an. Große Landgebiete werden überflutet und Erdbeben und Vulkanausbrüche richten schrecklichen Schaden an. Das Weltklima spielt total verrückt. Schuld daran sind auch die Wetterexperimente skrupelloser Wissenschaftler und Machthaber. Flutwellen, so groß wie Wolkenkratzer, strömen, von schlimmen Orkanen gepeitscht, auf die Küsten zu. Schreckliche Hungersnot und Elend sind die unaufhaltsamen Folgen.

Doch in ihrer Not verhalten sich die Menschen, wie nicht anders erwartet, völlig falsch. Politiker reden viel und tun wenig. Die Probleme wachsen ihnen über den Kopf. Es ist nur eine Frage der Zeit bis Menschen den Überblick total verlieren. Leichtsinnig sind die Menschen auch im Umgang mit der Wissenschaft. Sie unterschätzen das nukleare Risiko. Sie suchen ständig nach End- und Zwischenlager für ihren Atommüll. Unfälle in Atomkraftwerken und der Missbrauch

der Genforschung können die Menschen nicht aus der Ruhe bringen. Der Mensch bringt, durch sein unbedenkliches Verhalten, die Natur gänzlich aus dem Gleichgewicht. Einige Wissenschaftler versuchen Krankheiten mit der Genforschung zu bekämpfen, aber andere haben nur gefährliche Spielereien und Experimente im Sinn. Man beginnt Menschen zu klonen und für besondere Zwecke zu züchten. Wenn man damit Geld oder Macht bekommen kann wird jede ethische Gesinnung in den Hintergrund gedrängt. Man züchtet Arbeiter und Soldaten die nicht müde werden und ohne eigenen Willen, jeden Befehl ausführen. Auch auf anderen Gebieten wird die Wissenschaft missbraucht, oder es gibt nicht wieder gut zu machende Unfälle. Solche Unfälle werden natürlich geheim gehalten oder verharmlost, um die Bevölkerung nicht zu beunruhigen. Aus Forschungslaboratorien entkommen schlimme Bakterien die furchtbare neue Seuchen über die Menschheit bringen. Aber auch das vermag die unverantwortliche Überbevölkerung nicht zu stoppen. Es beginnt mit 6 Milliarden Menschen im Jahre 2000 und steigt dann unaufhaltsam auf 24 Milliarden bis zum Ende des 21. Jahrhunderts an. Anfangs erkennt man die Gefahr der Überbevölkerung nicht. Die Menschen wollen von ihrer alten gewohnten Lebensweise nicht abkommen. Und so werden der Hunger und das Elend in der Welt immer größer. Der freie Markt macht den Mensch zum Wolf unter Wölfen. Mit Solidarität kann man keine Karriere machen. Durchsetzungsvermögen und Führungsqualitäten sind gefragt. Die Menschheit wird immer gewalttätiger. Wirklich schwer haben es in dieser Zeit die Ehrlichen und Aufrichtigen Menschen. Sie werden sinnlosen Streitereien ausgesetzt die beim Nachbarn anfangen und beim Staatenkonflikt enden. Immer mehr Menschen werden arbeitslos, und es gibt immer mehr Obdachlose. Die Kluft zwischen arm und reich wird immer größer. Es entsteht eine Zwei-Klassen Gesellschaft: Dem Starken soll es immer besser gehen und der Schwache soll auf

der Stecke bleiben. Die Armen werden immer ärmer und die Reichen immer reicher. Die Religionen zerbrechen und es entstehen zahlreiche Sekten, die teilweise große Macht ausüben. Die Verbrechensrate steigt ins Unermessliche. Mord, Totschlag, Vergewaltigung und Diebstahl, sind in Städten und Dörfern alltäglich. Fußgängerzonen verwandeln sich in Schlachtfelder, und in Einkaufszentren schlägt man sich die Köpfe ein, um ein Stück Wurst oder Fleisch zu ergattern. Überfälle auf Lebensmitteltransporte und Plünderungen von Geschäften sind ebenfalls alltäglich. Die Lebensmittelvorräte dieser Welt reichen nicht mehr aus um den Hunger der vielen Menschen zu stillen. Die Natur wird nicht mehr in der Lage sein die Menschen zu ernähren. Es gibt kaum noch Gerechtigkeit und immer mehr Staaten drohen zu zerbrechen. Immer mehr Menschen drängen sich in die Länder hinein denen es noch einigermaßen gut geht. Der Rassenhass wird wieder stärker, und entsprechende Führer kommen wieder unter neuem Namen an die Macht. Ein Chaos entsteht, bis auch diese Länder untergehen wie ein überladenes Boot. Skrupel oder Komplexe haben noch die wenigsten Menschen. Das Töten wird zum Spaß, und wer einen guten Pornofilm sehen will, muss nicht ins Kino gehen; es genügt wenn er im Park spazieren geht. Die Gesellschaft hat keine Moral mehr. Permanenter Vandalismus, und der Schrei nach Gewalt werden zum Spielzeuge des Bösen. Statt das verlorene Paradies zu suchen, versuchen die Menschen das zerstörte Sodom und Gomorra wieder zu errichten. Es gibt viele Menschen die sich mit Schusswaffen gegen die massive Bedrohung von der Straße und gegen Plünderungen zur Wehr setzen. Ein schreckliches Durcheinander beginnt. Konflikte versucht man nur noch mit Gewalt zu lösen. Doch in all dem Chaos wird es Menschen geben, die die Hoffnung nicht aufgeben. Man wird gewaltfreie Zonen schaffen in denen nur streng überprüfte Personen leben dürfen. Doch nur gerechte Menschen können entscheiden wer in diesen Zonen leben soll; Doch die haben ihre Macht schon lange

verloren. Und so kommt es, dass sich das Kapital mit Macht und Gewalt, nicht nur die Verbrecher, sondern auch die Armen und Hungernden vom Leibe halten. Die Gerechten werden selten. Viele Menschen werden sterben. Die wenigen Überlebenden werden oft zu fanatischen und gefährlichen Gruppen.

Wenn die Menschheit an diesem Punkt angelangt ist, droht unsere Zivilisation zu zerbrechen. Sie entwickeln sich immer weiter zurück, und sind schon bald auf dem Stand der Neandertaler. Sie finden nicht genug Nahrung, und am Ende sind sie sogar unfähig geworden ein Feuer zu machen. Sie erfrieren, verhungern, erkranken oder bringen sich gegenseitig um. Irgendwann wird sich die Erde von ihrer bewegten Vergangenheit wieder erholen. Wenn es dann noch einen Rest Menschen gibt, können sie vielleicht eine neue Zivilisation aufbauen, bis.....

Die Fähigkeit die Zukunft zu planen

Um die Zukunft zu planen, müssen wir die Fähigkeit besitzen unsere Fantasie zu nutzen. Die Fantasie muss unser Werkzeug sein; nicht wir das Werkzeug unserer Fantasie. Aber wie schwierig ist das. Wir wissen, dass täglich Unfälle auf Straßen passieren. Wir sehen im Fernsehen Krieg, Katastrophen, Hunger, Krankheit und Elend. Wir wissen das alles. Aber warum sind wir so gebannte Zuschauer wenn wir das alles mit eigenen Augen sehen? Warum macht uns das so betroffen, wenn wir das Elend selbst erleben? Warum sind so viele

Menschen unfähig Mitgefühl zu empfinden? Sie sind nicht imstande ihre eigene Fantasie zu beherrschen. Sie werden offenbar von ihrer Fantasie beherrscht. Aber, wer seine Fantasie beherrscht, wer seine Träume beherrscht, kann sehen und fühlen was in der Welt geschieht. Und es geht nicht spurlos an ihm vorüber. Die Fantasie führt uns an viele Orte und lässt uns das verstehen was dort geschieht. Das ist Voraussetzung für die Fähigkeit die Zukunft zu planen. Wer die Zukunft planen will, muss nicht nur die Gefahren kennen die die Nachwelt bedroht; er muss diese Gefahren begreifen sehen und fühlen können. Ohne ein gutes Stück Fantasie funktioniert das nicht. Wenn wir uns wie Gaffer am Straßenrand benehmen, können wir die Gefahren nicht abwenden. Wir müssen vorher begreifen und verstehen welche Gefahren unsere Zukunft bedrohen. Die Fantasie zu beherrschen, emotionelle Fähigkeiten zu besitzen und die Fähigkeit zu besitzen über solche Dinge öffentlich nachzudenken, hat nichts mit Intelligenz zu tun. In unserer Zeit, in der Weltverbesserer ein Schimpfwort ist, ist es fraglich wie viele intelligente Menschen solche Fähigkeiten besitzen. Viele Menschen bleiben am Straßenrand stehen wenn ein Unfall passiert ist. Einige packen sogar das Handy aus um dem Kumpel zu berichten wie sie einen Verunglückten aus dem Wagen ziehen? Ist vielleicht auch der Fotoapparat griffbereit? Wer hilft, oder geht weiter wenn seine Hilfe nicht benötigt wird? Die Gefahren der Zukunft sind real, wie der Unfall auf der Straße. Doch wer bei einem Unfall sagt, so etwas hätte er noch nicht gesehen, der begreift auch nicht die Zukunft.

Mit den Ohren werdet ihr's hören und nicht verstehen; und mit den Augen werdet ihr's sehen und nicht erkennen. Denn das

Herz dieses Volkes ist verstockt, und ihre Ohren hören schwer, und ihre Augen sind geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich ihnen helfe. (Paulus in Rom)

Der große Plan des Lebens

Es mag sein, dass viele Menschen an einen großen Plan des Lebens glauben, der von einem göttlichen Wesen gemacht und unabänderlich ist. Auch ich glaube an eine Formel, nach der das Schicksal der Menschheit vorbestimmt ist. Für diese Formel ist aber nicht etwa ein göttliches Wesen verantwortlich, sondern die Menschheit selbst. Dass dieser große Plan unabänderlich ist, ist auch nicht die Schuld eines göttlichen Wesens. Dafür ist die Menschheit selbst verantwortlich. Seit Urzeiten folgen wir unserem Instinkt, wie jedes andere Lebewesen auf unserer Erde. Seit Urzeiten sind wir nicht imstande diesem instinktiven Handeln zu entkommen und neue, andere Wege zu gehen als die, die uns von unseren Gefühlen vorgeschrieben werden. Wir leben sicher am Anfang einer neuen fantastischen Zeit. Das ist der Verdienst kluger Köpfe, deren Anstrengungen nicht von allen Menschen genug gewürdigt werden. Uns bieten sich Möglichkeiten die unsere Vorfahren sicher für unmöglich hielten und von denen damals nicht einmal die kühnsten und klügsten Köpfe zu träumen vermochten. Aber leider gibt es auch eine andere Seite. Wir

schleppen viel Schlechtes hinter uns her und es wird nicht weniger. Es gibt viele Menschen die unseren Lebensraum zerstören und denen ein Menschenleben nichts bedeutet. Auch die Armut in der Welt, und unsere Unfähigkeit gemeinsame Regelungen zu treffen, sprechen nicht gerade für uns. Nun schaue ich mich in der Welt um, aber ich kann nicht erkennen, dass sich allzu viel ändert. Wenn ich das Geschichtsbuch aufschlage und mir vorstelle, dass das ein oder andere Ereignis nicht geschehen wäre, dann wäre die Menschheit sicher damals schon über ihren Schatten gesprungen. Oder das Ereignis hätte sich nur um ein paar Jahre verschoben. Bisher war die Menschheit nicht imstande ihrem Schicksal zu entkommen. Die wenigen Menschen die versuchten etwas zu verändern, sind oft verachtet oder von den Klauen der Macht erschlagen worden. Und genau darum glaube ich, dass das Schicksal der Menschen berechenbar ist. Die Geschichte der Menschheit ist voller Kriege, Hass und Gewalt. Auch die Zukunft der Menschheit wird voller Kriege, Hass und Gewalt sein. Man muss kein Hellseher sein um dies vorauszusehen. Doch deren Prophezeiungen sind nach der Formel des "nicht veränderbaren Schicksals" gerichtet. Einzelne Menschen können ihr Leben durchaus vollkommen ändern. Darum lasst uns aufstehen, und gemeinsam die Weichen des Schicksals in eine andere Richtung legen! Der große Plan, nach dem die Menschheit bisher gelebt hat, kann geändert werden. Dies ist sehr schwierig, aber sicher nicht unmöglich. Es wird viele Jahre, ja sogar Jahrzehnte oder Jahrhunderte dauern bis wir in einem "Irdischen Paradies" leben dürfen. Aber heute, am Anfang eines neuen Jahrtausends, sollten wir schon mal mit den Vorbereitungen beginnen.

Alien News

Liebe Leser,

was würde wohl passieren, wenn heute ein UFO landen würde? Was würden wohl diese Außerirdischen Wesen von uns denken? Wir sehen solche Wesen immer aus unserer begrenzten Sichtweise. Also müssen diese Wesen wohl böse und kriegerisch sein. Also wollen sie wohl unsere Erde erobern.

Wirklich?

Bericht eines Alien an seinen Heimatplanet

Nommo 2003

Wir haben den Planet gefunden, den man Erde nennt. Er ist reich an Flora und Fauna. Es gibt dort Wesen, die sich Menschen nennen. Diese Wesen haben sich, über das tierische Dasein hinaus, weit entwickelt. Allerdings geht ihre Entwicklung zu göttlichen Wesen nur sehr langsam voran. Die Menschen, die sich in Völker gruppieren, sprechen etwa 3000 verschiedene Sprachen und sind sich auch genau so uneinig untereinander. Ihr Profitdenken rechtfertigt oft rigorose Maßnahmen gegen Umwelt und Natur. Obwohl die Menschen Maschinen bauen und bereits mit einem Raumschiff ihren Mond besucht haben, ist ihre Verhaltens- und Handlungsweise für unsere Verhältnisse vollkommen unverständlich. Ihre Fantasie ist so tief greifend, dass sie eine Weiterentwicklung ihres klaren Verstandes stark vermindert. Diese Fantasie hat auch den Erfolg ihrer Intelligenz

und Kreativität über Jahrhunderte hinweg behindert. Dabei wäre es dringend notwendig, wegen ihrer enormen Gewaltbereitschaft, ihre Scheinbilder durch klares Denken zu ersetzen. Ihr Geltungsbedürfnis und das „Streben nach Macht“ mobilisiert in vielen von ihnen ungeahnte Energien. Den Menschen mangelt es oftmals stark an Einfühlungsvermögen. Selbst von höchster herrschaftlicher Stelle aus werden Grausamkeiten befohlen, die ein normal denkendes Individuum nicht zu begreifen vermag. Die Todesstrafe ist eine durch nichts zu rechtfertigende Form grausamer, erniedrigender und charakterloser Behandlung. Über ihre bestialischen und rücksichtslosen Kriegspraktiken möchte ich, aus Rücksichtname unseres Gefühlsempfindens, nicht berichten. Seit sie wissen, dass sie anderen Menschen große Schmerzen zufügen können, tun sie dies oftmals mit einer geradezu genüsslichen Befriedigung. Von höchster Stelle befohlen, befördern sie auch noch, in ihrer modernen Zeit, mit Grausamkeiten wie Strom oder Gas Menschen vom Leben zum Tode. Eine Kontaktierung dieser Wesen ist, ihrer wilden Unberechenbarkeit wegen, nicht zu empfehlen. Es wird, wenn überhaupt, noch viele Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte dauern, bis wir diese Wesen in unsere Gemeinschaft aufnehmen können. Es gibt jedoch auch Hoffnung. In einigen wenigen Ländern, versucht man den richtigen Weg zu gehen. Doch die Macht siegt derzeit noch über die Vernunft. Es gibt Menschen, die reinen Herzens sind. Auf ihnen ruht unsere Hoffnung, und die Hoffnung ihrer Nachkommen

Im Geiste mit euch,

Nommo

Erster Brief eines Alien an die Menschen

Nommo 2003

Eigentlich wollte ich diesen Bericht gar nicht schreiben. Aber da die Leser nicht wissen können, dass ich wirklich ein Außerirdischer bin, gibt es wohl nichts dagegen einzuwenden. Mein Name ist Nommo. Meine Heimat ist ein Planet im Sirius-System. Es war vor achttausend Jahren, da entdeckte einer unserer Wissenschaftler durch Zufall einen wunderschönen blauen Planet in neun Lichtjahren Entfernung. Es war die Erde. Planeten wie die Erde gibt es nicht sehr viele. Darum freuten wir uns wie kleine Kinder über unsere Entdeckung. Wir entdeckten Spuren anderer raumfahrende Völker, die die Erde schon viel früher besucht hatten. Zwei dieser Völker nahmen schon bald Kontakt mit uns auf. Es handelte sich um unglaublich hoch entwickelte Wesen. Sie verboten uns eine Einmischung in die Entwicklung der Menschen. Sie sagten, dass jedes Volk seine eigenen Erfahrungen machen müsste, sonst wäre eine eigenständige Entwicklung nicht möglich. Das eine Volk glaubte nicht, dass sich die Menschen so entwickeln, dass sie eines Tages in einem Paradies leben würden. Das andere Volk glaubte an eine positive Entwicklung. Sie erlaubten uns die Menschen zu beobachten. Eure Sitten und Bräuche widerten uns jedoch dermaßen an, dass wir nicht mehr viele Freiwillige fanden, die sich die Tragödien ansehen wollten. So beschränkten wir unsere Aktivitäten auf wenige Stichproben, die wir einmal in einem Jahrhundert durchführten. Aber egal wann wir kamen; wir sahen jedes Mal entsetzliche Grausamkeiten wie Scheiterhaufen, Folter, Barbarei, Bomben, Kriege und blinde gefühllose Handlungen, die ein zivilisiertes Volk nicht machen dürfte. Wir sahen religiöse Machthaber die genau das Gegenteil waren was sie eigentlich sein sollten. Wir sahen Könige und Kaiser die sich für Götter hielten. Wir sahen Führer die die Worte und Lehren der Propheten für sich nutzten um damit

ganze Völker zu beherrschen. Wir sahen, dass der Mensch sich noch lange nicht weiter entwickeln würde. Das ist bis heute so geblieben. Es gibt zwar mittlerweile Ansätze einer Veränderung, doch das sind noch zu wenige. Das zwanzigste Jahrhundert war das Jahrhundert schrecklicher Kriege. Es steht der Folterzeit im Mittelalter, und der Zeit davor, in nichts nach. Nun beginnt der Mensch nach den Sternen zu greifen. Doch solange es keine sichtbare Veränderung in der Denkweise der Menschen gibt, werden wir nicht zulassen, dass sie ihre Grausamkeiten ins Weltall hinaus tragen. Wir werden ihre Aktivitäten im Weltall stören. Den Weg ins All müssen sich die Menschen erst verdienen. Das Paradies ist machbar. Ihr müsst es nur wollen.

Zweiter Brief eines Alien an die Menschheit

2003

Die Angst meines Sohnes vor den Menschen.

Oh ihr Menschen auf der Erde, wenn Ihr wüsstet wie euer Ruf im weiten Universum für Angst und Schrecken sorgt. Die Kinder auf unserem Planet fürchten sich vor euch. Ich bin Nommo. Ich stamme aus dem Sirius-System. Es ist noch nicht lange her, da stand ich mit meinem Sohn abends auf einer unserer Raumbasen. Wir schauten uns die Sterne an. Doch immer wieder gingen unsere Blicke Richtung Erde. Mein Sohn fragte mich, wie lange es noch dauern würde, bis die Menschen mit Raumschiffen unseren Planet erreichen können. In seinen Augen sah ich Furcht und Schrecken. Man misst ein Volk selten nach seinen guten Werken; ausschließlich die schlechten Eigenschaften werden zu ihrem Markenzeichen. Ich blickte hinaus

Richtung Erde, legte meine Hand auf seine kleine Schulter und erklärte ihm, dass wir nicht zulassen würden, dass die Menschen jetzt schon brauchbare Raumschiffe bauen würden, mit denen sie neun Lichtjahre überbrücken können. Er schien etwas erleichtert. Immer wieder fragen unsere Kinder, ob die Menschen wirklich so grausam sind, wie es geschrieben steht. Sie fragen, ob die Beobachter sich vielleicht geirrt hätten. Aber unsere Beobachter haben sich nicht geirrt. Der einzige Trost für die Ängste unserer Völker im Weltall ist, dass es auch gute Menschen gibt, die gegen das Böse kämpfen. Mein Sohn schaute immer noch hinaus und schien an meiner Zuversicht zu zweifeln.

"Ist es nicht sehr gefährlich, wenn ihr zur Erde fliegt", fragte er wieder mit leiser Stimme.

"Der Weg zu den Sternen führt durch ein tiefes Tal der Erkenntnis, mein Sohn", antwortete ich ohne ihn anzusehen. "Auch bei den Menschen ist diese Erkenntnis in der Entstehung. Aber es wird noch einige Zeit dauern, bis sie so weit sind, dass wir sie auf den Rest der Galaxie loslassen können. Unsere Aufgabe besteht darin ihren Vorstoß ins Weltall so weit zu behindern, bis sie sich geändert haben. Wir sind ihnen technisch weit überlegen. Wir brauchen uns nicht zu fürchten. Wir dürfen nur nicht zu vertrauensvoll mit denen sein, die scheinbar den Frieden suchen. Das war auch das Unglück unserer vermissten Brüder und Schwestern. Sie wollten Verbindung aufnehmen mit ihren Führern und fanden den Tod. Noch bevor man sie Landen ließ kamen sie mit ihren schrecklichen Waffen und töteten unsere Brüder und Schwestern. Das wird uns nie wieder passieren. Und wenn sie sich in hundert Erdenjahren nicht geändert haben, werden sie in hundert Erdenjahren ihr Sonnensystem nicht verlassen. Dafür werden wir sorgen."

"Wenn sie euch in ihrem Sonnensystem entdecken, werden sie eines ihrer Raumschiffe schicken das mit einer ihrer schrecklichen Waffen bestückt ist", antwortete mein Sohn mit ernster vorwurfsvoller Stimme. "Ihr müsstet wissen, dass sie dann Bomben schicken werden, die einen ganzen Jupitermond zerstören können."

Oh ihr Menschen auf der Erde. Wie Recht hat mein Sohn doch. Wie können wir das Weltall vor eurer Engstirnigkeit beschützen. Wann lernt ihr endlich, dass ihr auch mal über euren Tellerrand hinaus blicken sollt, weil das Schicksal anderer auch Euch selbst eines Tages treffen wird? Wenn kein Mensch mehr leiden muss, werdet auch ihr vor dem ewigen Kreislauf des Raum- und Zeitschicksals befreit. Denn was ihr anderen angetan habt, das wird euch eines Tages selber treffen. Befreit euch davon und zeigt uns, dass euer schlechter Ruf im Weltall schon bald der Vergangenheit angehören kann.

Nommo

Brief an die Aliens

2003

Es war einmal ein Mann, der wollte durch den Rhein schwimmen, als er mehr als die Hälfte geschafft hatte gab er auf, schwamm zurück und ertrank. Soll die Menschheit auch so unter gehen?

Ich war neulich am Schwimmbad und was glaubt ihr was ich das sah?

Ich sah Menschen die Spaß haben wollten.

Ich sah Menschen die das Leben genießen wollten.

Ich sah Menschen die lachen konnten, die Freude empfinden konnten.

Ich sah Menschen die spielend, lachend und vergnügt eine Riesenrutsche herunter rutschten.

Ich sah keine wütenden, kriegführenden, rachelüsternen, dumme Menschen.

Ich ging im Park spazieren und sah wie ein altes Ehepaar Hand in Hand und freundlich lächelnd den Weg entlang ging.

Ich sah ein Kind das mit seinem Hund spielte und ich sah einen Mann, der einem kleinen Jungen sein Fahrrad aufpumpte, weil der es allein nicht schaffte.

Ich sehe mich um in der Welt und sehe Menschen, die versuchen die Umwelt zu schützen.

Ich sehe Menschen die unter Lebensgefahr den Regenwald schützen wollen.

Ich sehe Menschen die gestrandete Wale wieder ins Meer rollen wollen und ich sehe Menschen, die einem hungernden Kind etwas zu essen geben.

Wer die Erde nicht respektiert, zerstört sie, wer nicht alles Leben so wie das eigene respektiert, wird zum Mörder. Der Mensch glaubt manchmal, er sei zum Besitzer, zum Herrscher erhoben worden. Das ist ein Irrtum. Er ist nur ein Teil des Ganzen. Seine Aufgabe ist die eines Hüters, eines Verwalters, nicht die eines Ausbeuters. Der Mensch hat Verantwortung, nicht Macht. Wir denken bei jeder Entscheidung an die siebte der kommenden Generationen. Es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Menschen nach uns, die noch ungeborenen Generationen, eine Welt vorfinden, die nicht schlechter ist als die unsere - und hoffentlich besser. (Oren Lyons,

Häuptling der Onondaga-Nation)

Ich sah einen Häuptling der diese Worte sprach.

Wo auch immer ich hin sehe in der Welt; überall sehe ich Menschen die Liebe empfinden können und die weisen Worte sprechen. Sollen diese Menschen leiden wegen denen, die der Verführung erlegen sind.

Als die ersten Missionare nach Afrika kamen, besaßen sie die Bibel und wir das Land. Sie forderten uns auf zu beten. Und wir schlossen die Augen. Als wir sie wieder öffneten, war die Lage genau umgekehrt: Wir hatten die Bibel und sie das Land.

Desmond Tutu

südafrikanischer Bischof und Friedensnobelpreisträger (geb. 1931)

Ich sehe Menschen die das Leben leiden ließ und die mit Weisheit belohnt wurden.

Alle Menschen schlecht zu machen würde bedeuten all den aufrichtigen Menschen ins Gesicht zu schlagen, die geopfert wurden, die gefoltert wurden, die gelitten haben und die im Glauben an einen Gott voller Hoffnung Schmerzen bis in den Tod ertrugen. Es wäre ein Schlag ins Gesicht derer, die Mitgefühl empfinden für alle Geschöpfe dieser Welt. Die Erde ist schön und es gibt und gab Menschen, auf die Gott stolz sein kann. Vielleicht schaffen wir es nicht, ein Paradies zu bauen, aber man sollte, wenn es nicht funktioniert und die Menschheit zugrunde geht, all diese Menschen nicht vergessen. Sie sind es Wert, dass man dann eine Träne um sie weint.

Hallo Rüdiger

Seit vielen Jahren schon, schreibst und schreist du deine Sorgen in die Welt hinaus. Ich bin Nommo; der Nommo, der dich seit vielen Jahren schon inspiriert. In einigen Internetforen fragt man sich, ob diese Briefe echt sind. Sie fragen sich, ob wirklich ein außerirdisches Wesen diese Briefe geschrieben hat. Ich möchte diese Frage nun beantworten.

Musiker, Maler und Schriftsteller, müssen sich sehr stark konzentrieren, um kreativ arbeiten zu können. Je mehr man diese Konzentration übt, umso besser kann man seine Seele erforschen. Wenn man in höchster Konzentration seine Seele sprechen lässt, lässt man uns sprechen. Denn nur so können und wollen wir derzeit Kontakt mit euch aufnehmen. Nur so können wir euch zu künstlerischen Werken, die eurer Zukunftsentwicklung dienen, inspirieren. Der Samen der Nächstenliebe wurde in eure Welt gesät. Wir warten seit ewigen Zeiten darauf, dass er irgendwo aufgeht. Was wir erwarten sind Blüten, die der Menschheit, Frieden, Vernunft und Nächstenliebe eröffnen. In dir erblüht nur ein Samenkorn von vielen. Es sind viele tausend Samenkörner aufgegangen und erblüht. Wir mussten jedoch unendlich viele säen. Die meisten Samenkörner sind auf unfruchtbaren Seelen gelandet. Jeder Mensch kann in sich hinein hören, sein Samenkorn erblühen und sein inneres sprechen lassen. Die Fähigkeit dies zu tun hat jeder Mensch. Doch nur der eigene Wille kann dies auslösen. Dazu muss man imstande sein, auf sein Herz zu hören. Der Verstand sagt oft etwas anderes. Es ist wichtig, meditieren zu lernen. In der Meditation liegt die Kraft die Seele zu reinigen, und unsere Botschaften zu empfangen. Wer sich die Ruhe und die Zeit nimmt das zu schreiben, was sein Herz diktiert wird merken, wie sein

Samenkorn aufgeht, wenn es ihm auch nicht bewusst ist, dass wir es gesät haben. Es müssen jedoch noch viel mehr Menschen auf ihr Inneres hören, damit eines Tages der Garten Gottes wieder erblüht, wie einst im Paradies.

In Liebe

Nommo

Zweiter Brief an die Aliens

Liebe Aliens,

im Grunde genommen weiß ich nicht einmal, ob es euch überhaupt gibt. Habe ich nun wirklich mit euch kommuniziert oder nicht; ich weiß es nicht. Ich weiß nur eines: Wir schaffen es nicht alleine.

Nein, wir schaffen es nicht ohne Hilfe. Doch woher sollen wir wissen, dass die Hilfe, die von außerhalb der Erde kommt, auch gut ist? Wenn es ein gütiges Volk gibt, das uns helfen kann, dann wünsche ich mir, dass ihr kommt und uns hilft.

Wir können es alleine nicht schaffen, weil es zwar viele gute Seelen gibt auf dieser Erde, diese aber zu wenige sind und auch zu schwach. Das Böse - wie es auch immer geartet ist - ist zu stark und hat zu viele verblendete Schüler. Sie sind mächtig. Sie haben Waffen und Diener, die alles unternehmen, um ihre seltsamen Ziele durchzusetzen.

Wir haben gesehen, wie es Mahatma Gandhi erging, als er zum gewaltlosen Widerstand aufrief. Sein Volk ist ihm zwar gefolgt, hat ihn aber nie verstanden. Diejenigen die es verstehen sind nicht stark genug und haben einfach nicht die Möglichkeit in dieser Welt etwas

Entscheidendes zu ändern. Aber das wisst ihr ja selbst. Auch euch hat man gesagt, dass eure Empfehlungen und Pläne nicht "kompatibel" sind, mit denen der Menschlichen Rasse. Sie sind kompatibel mit der Liebe, aber nicht mit der Gier, der Macht, oder den Religionen dieser Welt. Wenn es euch gibt und ihr Liebe und Weisheit in euren Herzen habt, dann kommt und helft uns. Alleine schaffen wir das nicht.

Viele Herrscher haben versucht die Welt mit Gewalt zu erobern und zu beherrschen. Derzeit versucht man es mit Geld und List. Auch das wird ihnen nicht gelingen. Am Ende sprechen immer nur die Waffen; und die sind in unserer Zeit schrecklicher denn je. Mit Liebe und Weisheit die Welt zum Umdenken zu bewegen ist auch aussichtslos.

Die Menschheit ist erst dann gerettet, wenn der letzte Krieger seine Waffe nieder gelegt, und seine Hände liebevoll dem Nächsten gereicht hat.

Ich glaube nicht, dass das jemals aus freien Stücken und von Vernunft und Weisheit geprägt, geschieht.

Wir schaffen es nicht alleine. Wir warten.

Es grüßt euch, Rüdiger

Rüdiger Janson

www-janson-ruediger.de

Die Gedanken sind gefangen

Autor von „Eden 2610“